Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen bei Hrn. Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz b. Hrn. L. Streisand; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: Haasenstein & Vogler.

# Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz in Breslau, Kassel, Bern u. Stuttgart: Sachse & Co.; in Breslau: R. Jenke; in Frankfurt a. M: G. L. Daube & Co.

Nr. 53.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Freitag 4. März

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.


## Amtliches.

**Berlin,** 3. März. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Obersten z. D. v. Safft, bisherigen Kommandeur des Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6, und dem Geh. Medizinal-Rath Dr. Quincke zu Berlin den Rothen Adler-Orden III. Kl. mit der Schleife; dem Stadtgerichts-Sekretär, Kanzlei-Rath Schulz daselbst den Kronen-Orden IV. Kl.; sowie dem Unteroffizier Renno und dem Gefreiten Johannknecht vom Westfälischen Festungs-Artillerie-Regiment Nr. 7, dem Gärtner Urbat zu Kieselkehmen, Kr. Gumbinnen, und dem Mühlenpächter Zitzmann daselbst die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; ferner den Landrath a. D. und Rittergutsbesitzer v. Scheibler zu Aachen in den Freiherrnstand zu erheben.

Der K. Eisenbahn-Baumeister Schulenburg ist von Uelzen nach Hannover und der K. Eisenbahn-Baumeister Schilling von Hannover nach Uelzen versetzt worden.

Der bisherige Bergwerks-Sekretär Kutschmann ist zum Geh. revidirenden Kalkulator bei der Ober-Rechnungskammer ernannt worden.

## Die deutsche Presse in Rußland.

Unter schweren Geburtswehen haben die Deutschen in Moskau es endlich zu einem eigenen Blatte gebracht, das als „Moskauer deutsche Zeitung“ seit dem 28. Jan. erscheint. Mit Mißtrauen, absichtlicher Verkennung und motivirter Antipathie ist dieses neue Kind des deutschen Geisteslebens in Rußland gerade von der deutschen Presse empfangen worden; die Frage ward aufgeworfen, wozu es denn noch weiterer deutscher Journale in Rußland bedürfe, da ja die Interessen der russischen Deutschen genügend durch die bereits vorhandenen Organe, durch die „deutsche Petersburger Zeitung“, durch die „Rigaische“ und die „Revalsche“ Zeitung vertreten seien. Man dichtete dem neuen Ankömmling noch vor seinem Erscheinen alle möglichen Gebrechen an; man bestritt, daß außer den Typen, in denen er gedruckt sei, Etwas an ihm deutsch sei, und sah sich in diesem Verdachte bestärkt, als in der fünften Nummer vom 3 Febr. an der Spitze des neuen Blattes die selbstgefällige Anzeige erschien, daß „der als Literat schon rühmlichst bekannte Herr C. Woldemar die Leitung der „Moskauer deutschen Zeitung“ übernommen habe.“

Von diesem Tage an ventilirten die deutschen Konkurrenzorgane Rußlands, die „Petersburgerin“ und die „Revalsche“, nicht mehr die Bedürfnißfrage, denn diese war ein ziemlich morsches polemisches Argument. Es ist ja gar keine Frage, daß die verhältnißmäßig ziemlich starke deutsche Bevölkerung Moskaus das Recht hat, und die Nothwendigkeit verspüren darf, sich selbst ein Organ zu schaffen, in dem sie ihrem politischen Leben und Treiben Ausdruck geben kann; es ist eben so wenig zweifelhaft, daß die zahlreichen deutschen Fabrikanten und Handwerker in Tula, Jaroslaw, Woronesch, Nischnij-Nowgorod u. s. w. lieber eine deutsche Zeitung lesen, die ihnen über die Vorgänge in der russischen und auswärtigen Politik Aufschluß und Auskunft giebt, als die „Moskauer Zeitung“ der Herren Kattkoff und Leontiew, aus der sie allmälig ein falsches und gefährliches Bild von der zweiten Heimath erhalten mußten, in der sie sich befinden. Daß aber die Nachbarstädte Moskaus, und dieses selbst lieber ein eigenes Blatt haben, als daß sie ihre politische Nahrung erst von Petersburg oder aus den baltischen Provinzen beziehen, — wen nimmt das Wunder? Die Bedürfnißfrage also war nur in dem einen Sinne zu beantworten: alle Deutschen in Rußland müssen sich freuen, daß das Deutschthum im großen Zarenreiche sich kräftig genug erweist, um noch ein deutsches Organ zu begründen, und wäre es vorerst nur ein moskauisches Lokalblatt.

Wenn die „deutsche Petersburger Zeitung“ und die baltischen Journale in Wahrheit deutsche Intentionen verfolgten, so mußten sie das Argument gegen die Ueberflüssigkeit eines neuen deutschen Organs vor allen Dingen fallen lassen. Die mit Besonnenheit und Umsicht redigirte „Rigaische Zeitung“ that dies auch, indem sie zuerst ein Wort der Anerkennung für das neue Unternehmen fand. Heickliger war ein anderer Punkt. Wer ist C. Woldemar, der Redakteur, und ist er wirklich ein „rühmlichst bekannter Literat?“ Bekannt mußte er sein, denn er hatte, wie die „Rigaische Zeitung“ einräumt, manches Brauchbare über die Deutschen in den baltischen Provinzen geschrieben. Die „Petersburgerin“, die übrigens mit unbegreiflicher Bitterkeit gegen die neue Konkurrenz loszog, kannte Herrn Woldemar noch von einer andern Seite her, die freilich das „Rühmliche“ an seiner Journalistenexistenz um ein Erkleckliches abmilderte: sie wußte, daß er eine Zeitlang der Mitarbeiter Kattkoffs gewesen. Warum sie sich bei dieser Gelegenheit nicht auch erinnerte, daß er gegen 6 Jahre ihr eigener Mitarbeiter gewesen, wissen wir nicht, indeß steht es fest, daß Herr Woldemar sich grade in dem Redaktionsbureau der „Petersburger deutschen Zeitung“ seine journalistischen Sporen verdient hat.

Faßt man nun die bisherige Haltung des neuen Blattes unparteiisch ins Auge, so wird man schwerlich Kattkoffs Löwenspuren darin erkennen. Es ist vielmehr eine würdige, gemessene Haltung sichtbar, die mit großer Wärme für die Interessen der Deutschen im Zarenreich eintritt. Das Leben in Rußland hat seit dem Jahre 1861, dem Regierungsantritt des jetzigen Kaisers, eine so durchweg andere Physiognomie angenommen, die bis dahin starren und bewegungslosen Elemente sind so mächtig in Fluß gerathen, daß es schwer ist, die frühern Urtheile über Rußland noch weiter zu konserviren. Die Kattkoffer gehen überdies sichtbarlich abwärts von dem Gipfel ihres Einflusses; die Russifizirungspartei ist zwar noch stark genug; die systematische Erdrückung jedes andern Idioms zu Gunsten des russischen ist sogar scheinbar im Zunehmen begriffen und dennoch geht ein Etwas durch die russische Entwickelung, das hoffnungsvoll in die Zukunft weist, ein Etwas, das zwar nur sehr entfernte und schwer erkennbare Aehnlichkeit mit freiheitlicher Staatsgestaltung hat, das aber doch die Sache am rechten Ende anfaßt, nämlich bei der Arbeit. Von hier aus — man betrachte nur diese Riesenanstrengungen des Staates, den Verkehr und die Kommunikation zu beleben — müssen Erfolge erzielt werden, die allmälig den Absolutismus unterwühlen und stückweis bei Seite räumen.

Will das neue Blatt sich dieser Arbeit dienstbar machen, will es vom Standpunkte des Deutschthums aus — das ja immer und überall der Sauerteig intellektueller und politischer Freiheit, das Palladium der Humanität gewesen ist — zur Beseitigung des Absolutismus in Rußland und zur Verbreitung humaner Bildung beitragen, so muß man ihm dies um so mehr Dank wissen, als es seinen Herd im Herzen Rußlands, in dem „weißsteinigen“ Moskau, in der „Mutterstadt“ des Reiches aufgeschlagen, wohin bisher nur wenige Ausstrahlungen des modernen Geistes gedrungen sind.

Es wäre bedauerlich, wenn die unerquickliche Polemik zwischen den wenigen deutschen Organen Rußlands länger fortdauerte und alle möglichen Parteinüanzen ausdüftelte, um den Konkurrenten zu denunziren. Hand in Hand und mit vereinter Kraft müssen alle Deutschen Rußlands den russischen Kulturboden urbar zu machen suchen, im deutschen und im liberalen Sinne.

## Deutschland.

△ **Berlin**, 3. März. In Bezug auf die diesjährige Indienststellung der Norddeutschen Bundesmarine sind folgende Bestimmungen getroffen. Die Panzerfregatten „König Wilhelm“, „Kronprinz“ und „Friedrich Karl“ sollen nach Vollendung ihrer Armirung auf 6 Monate in Dienst gestellt werden und mit dem Avisoschiff „Preußischer Adler“ ein Geschwader bilden. Das Kommando dieses Geschwaders übernimmt der Oberbefehlshaber der Marine Prinz Adalbert selber. Während derselbe an Bord ist, wird der Vize-Admiral Jachmann mit der Führung des Ober-Kommandos der Marine betraut werden. Ein Dampfkanonenboot I. Klasse soll zum Schutz der Fischerei und zur Hülfeleistung bei Strandungen in der Nordsee, sowie zu Vermessungen Anfangs April in Dienst gestellt werden. Der als Wachtschiff im Kieler Hafen dienenden Segelfregatte „Gefion“ wird während der Sommermonate die Brigg „Hela“ als Tender beigegeben. Für den Dienst der aktiven Marine sollen nach den geltenden Bestimmungen Seewehroffiziere in der zulässigen Anzahl herangezogen werden. — Als vor Kurzem in den Blättern von dem beabsichtigten Ankauf eines englischen Schiffes für Rechnung der Bundesmarine die Rede war, wurde das Gerücht verbreitet, die Bundesbehörde stehe im Begriff sich gewaltig übervortheilen zu lassen. Die englische Regierung habe nämlich für das Schiff, das doch nur als Artillerieschiff verwendet werden könne und solle, über eine halbe Million gefordert. Aus zuverlässiger Quelle kann diese Behauptung entschieden dementirt werden; Thatsache ist viel mehr, daß der von der brittischen Regierung geforderte Preis nur 20,000 Pf. St. (also ca. 136,000 Thlr.) beträgt. — Vor einiger Zeit wurde mitgetheilt, daß hinsichtlich der Reihenfolge der Provinzen bei amtlichen Erlassen eine Anordnung getroffen worden sei. Ein gleiches ist neuerdings hinsichtlich der einzelnen Regierungsbezirke resp. Landdrosteien geschehen. Die Reihenfolge derselben in amtlichen Schriftstücken soll künftighin folgende sein: Regierungsbezirk Königsberg, Gumbinnen, Danzig, Marienwerder, Stadt Berlin, Reg.-Bez. Potsdam, Frankfurt, Stettin, Köslin, Stralsund, Posen, Bromberg, Breslau, Liegnitz, Oppeln, Magdeburg, Merseburg, Erfurt, Schleswig, Landdrostei Hannover, Hildesheim, Lüneburg, Stade, Osnabrück, Aurich, Reg.-Bez. Münster, Minden, Arnsberg, Kassel, Wiesbaden, Koblenz, Düsseldorf, Köln, Trier, Aachen, und Sigmaringen. Der evangelische Oberkirchenrath hat eine Verfügung erlassen, in welcher von einem Gerüchte gesprochen wird, daß die Reisekosten und Diäten für die vom König ernannten Mitglieder der außerordentlichen Provinzialsynode aus den Erträgen der Kollekte für die dringendsten Nothstände der ev. Landeskirche gezahlt worden seien. Dieses Gerücht wird als unbegründet bezeichnet und hervorgehoben, daß Verwendungen aus dem Kollektenfonds lediglich innerhalb der Zwecke erfolgen, für welche die Kollekte gehalten wird. — Das Konsistorium der Provinz Brandenburg hat in Bezug auf die Sühneversuche in Ehesachen eine Verfügung an die Geistlichen seines Verwaltungsbezirkes erlassen, in welcher die immer mehr um sich greifende Verkennung der Heiligkeit der Ehe beklagt und den Geistlichen empfohlen wird, den Sühneversuchen ganz besondere Sorgfalt zu widmen. Es wird in dem Schreiben erinnert, daß der zuständige Pfarrer nach Maßgabe der Verordnung vom 28. Juni 1844 in der Regel in der Lage ist, das gleichzeitige Erscheinen beider Ehegatten zu erwirken. Das Konsistorium spricht die Erwartung aus, daß hiervon ohne wirklich dringende Gründe nicht abgesehen wird. Liegen aber, heißt es weiter, in den thatsächlichen Verhältnissen solche dringende Gründe vor, oder sind für die beiden Ehegatten ausnahmsweise verschiedene Pfarrer zuständig, wie namentlich dann der Fall ist, wenn der eine Ehegatte in einer Strafanstalt detinirt ist, da nur dem Strafanstaltsgeistlichen für die Dauer der Haftzeit über die Person des verhafteten Ehegatten wirkliche Parochialrechte zustehen, so erscheint es angemessen und erforderlich, daß die beiden betreffenden Pfarrer sich bei ihren Bemühungen untereinander verständigen. Der von dem klagenden Theil angerufene Geistliche darf das Attest über den fruchtlosen Ausfall des Sühneversuches nicht eher anfertigen, bevor er sich nicht schriftlich mit dem Seelsorger des verklagten Theils in Verbindung gesetzt und dessen Rückäußerung über das Ergebniß der Verhandlung entgegengenommen hat.

⊙ **Berlin**, 3. März. Auf der Tagesordnung der morgen stattfindenden Sitzung des Reichstags steht u. a. der Gesetz-Entwurf, welcher die provisorisch der preußischen Oberrechnungskammer übertragene Kontrole der Rechnungen des Bundeshaushalts auch über das Jahr 1870, d. h. bis zum 1. April 1871 ausdehnt. Es sind Zweifel entstanden, ob der Reichstag der Verlängerung des Provisoriums zustimmen wird, und allerdings trägt das ganze Verhältniß insofern einen mißlichen Charakter, als die ursprüngliche Uebertragung der Prüfung an eine preußische Behörde, welche selbst in einem perpetuirlichen Provisorium existirt, nur insofern erfolgen konnte und erfolgt ist, als man die definitive Organisation der obersten Rechnungsbehörde nunmehr bestimmt erwarten zu können glaubte. Die Majorität des Reichstags ging 1868 von der stillschweigenden Voraussetzung aus, daß diese lang aufgeschobene und unerfüllt gebliebene Verpflichtung durch die Beziehung, welche diese preußische Behörde zu den Einrichtungen des Bundes erhielt, einen Anstoß erhalten werde, der ihre endliche Erfüllung und Ausführung sicherte. Indessen steht die Angelegenheit bekanntlich nach wie vor im Stadium der Erwartung und der von einer Session zur andern sich fortschleppenden Verheißung einer Vorlage, wie solche auch in der letzten Session des Abgeordnetenhauses für die nächste in Aussicht gestellt worden ist. Es scheint uns allerdings, daß der Reichstag für diesmal kaum eine andere Wahl hat, als in die Verlängerung des Provisoriums zu willigen, indessen muß für die Zukunft doch ein anderer Ausweg ins Auge gefaßt werden, wenn auch die nächste Session des Abgeordnetenhauses in dieser Beziehung in ähnlicher Weise ergebnißlos verlaufen sollte, wie die früheren. Unvollständig und unvollendet wird offenbar in den Zuständen des Norddeutschen Bundes noch sehr Vieles lange Zeit bleiben, aber Provisorien, die ihr Leben fristen und die schließlich immer fortbestehen aus keinem andern Grunde, als weil sie schon so lange bestanden haben, werden hoffentlich in demselben nicht Wurzel fassen. — Nachdem die Aussichten für das Zustandekommen des Strafgesetzbuchs durch die Abstimmung über die Todesstrafe sich getrübt haben, fängt man an, die möglichen Resultate der Reichstagssession in Erwägung zu ziehen, und kommt zu dem Schluß, daß die Aussichten nicht gerade die glänzendsten sind. In der That bleibt, wenn man diese Hauptaufgabe der gegenwärtigen Session als nicht zu erledigen streicht, wenig übrig und das was übrig bleibt, wie z. B. das Bundesbeamtengesetz, dessen Vorlage zu erwarten steht, ist in seinem Gelingen auch noch keineswegs als gesichert zu betrachten. Wie aus den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses erinnerlich, wird bei diesem wieder die Frage der Zurdispositionsstellung der Ministerialdirektoren eine hervorragende Rolle spielen und, wie aus ministeriellen Kreisen verlautet, wird auf diesen Punkt ein entscheidendes Gewicht gelegt werden. Daran könnte aber sehr leicht das ganze Gesetz scheitern, da nach dem Ausfall der Abstimmung im Abgeordnetenhause, wo bekanntlich selbst die Konservativen gegen den Antrag v. Diest stimmten, kaum anzunehmen ist, daß der Reichstag dem Prinzip desselben zustimmen wird. — Nach einer Mittheilung, die ich für unterrichtet anzusehen Ursache habe, ist die Absicht einer Abhaltung einer außerordentlichen Session des Abgeordnetenhauses nach Schluß der Reichstagssession als aufgegeben zu betrachten, obgleich es vermuthlich noch einige Zeit dauern dürfte, bis man sich offiziell zu diesem Zugeständniß bequemen wird.

⊙ **Berlin**, 3. März. [Entwurf des Festungsrayongesetzes. Das Denkmal für den Freiherrn v. Stein.] Gestern Abend ist der Entwurf des Festungsrayongesetzes an die Mitglieder des Bundesrathes vertheilt worden; es führt den Titel „Gesetz betr. die Beschränkungen des Grundeigenthums in der Umgebung von Festungen und“ umfaßt 26 Paragraphen nebst einem Regulativ, welches sich in 5 Abschnitten verbreitet über die Absteckung der Rayonlinien und Aufnahme der Kataster, Beschränkungen des Grundeigenthums in Bezug auf bauliche Anlagen, auf Veränderungen der Terrainoberfläche und Anhäufung von Materialien auf Reparaturen und endlich über Bestimmungen betr. das Verfahren in Rayonangelegenheiten. Das Gesetz verbreitet sich über den Begriff des ersten, zweiten und dritten Rayons die Zwischenrayons, welche in strenge und einfache zerfallen, und setzt die Normen fest, unter denen Anlagen 2c. innerhalb der Rayons gemacht werden können. Der Entwurf enthält ferner umfassende Bestimmungen über die Anträge, zu derartigen Anlagen, über welche die Entscheidung resp. Genehmigung entweder von der Kommandantur, oder auf deren Antrag von dem Kgl. Preuß. Kriegsministerium erfolgt. Der ertheilte Konsens enthält ganz speziell alle nothwendigen Beschränkungen, denen sich der Antragsteller zu unterwerfen hat; der Konsens erlischt, wenn er innerhalb zweier Jahre nicht benutzt ist. Die Kommandanturen und Ortspolizeibehörden in Festungen müssen zu jeder Tageszeit behufs der Kontrolle über alle Bauten, Anlagen, 2c. zugelassen werden. Grundbesitzer,

welche ohne Konsens der Kommandantur Bauunternehmungen oder Anlagen ausführen lassen, verfallen sowie Diejenigen, welche den Bau geleitet haben, in Geldbuße bis zu 50 Thlr. oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe. Findet die Kommandantur die Anlagen für unzulässig, so werden sie ohne Weiteres beseitigt, andernfalls kann sie die Kommandantur durch die Polizei auf Kosten des Besitzers beseitigen lassen. Selbst die unterlassene Anzeige einer Kontravention wird mit 5 Thlr. Geldbuße oder verhältnißmäßigem Gefängniß gestraft. Gegen die Entscheidung der Kommandantur ist Rekurs an das Kriegs-Ministerium zulässig. Für die Beschränkung des Eigenthums leistet der Bund Vergütung durch Gewährung einer Rente, zu deren Feststellung der gemeine Kaufwerth des Grundstückes so wie derjenige Kaufwerth ermittelt wird, den dasselbe nach Auferlegung der Rayonbeschränkungen voraussichtlich erhält. Von der hiernach sich ergebenden Differenz werden 5 Prozent als Entschädigungsrente gewährt. Der gemeine Kaufwerth wird nach den Preisen bestimmt, den Grundstücke in ähnlicher Lage an dem Tage der Publikation über beabsichtigte Festungsanlagen hatten. Entschädigung wird nicht gewährt für Beschränkungen, denen das Grundeigenthum bisher unterworfen war; für Beschränkungen fiskalischer Grundstücke und von Anlagen auf Kirchhöfen, für gesetzliche Beschränkungen im 3. Rayon, für Wegräumung von Materialienvorräthen bei Festungsarmirungen; bei Setzung der Rayonsteine und für die auf besonderen Rechtstiteln beruhenden Rayonbeschränkungen. Fühlt sich der Grundbesitzer durch auferlegte Beschränkungen beeinträchtigt, so kann er Entschädigungsanspruch binnen 6 Wochen nach Beginn der Auslegung des Rayonplanes bei der Kommandantur anmelden. Erfolgt keine Einigung der Parteien, so wählt jede einen Sachverständigen und der Kommissarius einen dritten, welche die Entscheidung herbeiführen. Gegen den Beschluß der Verwaltungsbehörde steht den Entschädigungsberechtigten die Berufung binnen neunzig Tagen an die richterliche Entscheidung zu. Innerhalb der gleichen Frist kann die Militär-Behörde die Enteignung des Grundstückes verlangen, über deren Umfang im streitigen Falle die obere Verwaltungsbehörde entscheidet, während sich das Expropriationsverfahren nach den Landesgesetzen richtet. Ueber die im Armirungsfalle erforderliche Zerstörung oder Entziehung von Grundeigenthum und die zu gewährende Entschädigung stellt der Bund Anerkenntnisse aus, welche vom ersten Tage des auf die Zerstörung oder Entziehung folgenden Monats ab mit 4 Proz. jährlich verzinst werden. Eine Entschädigung unterbleibt in Ansehung derjenigen Gebäude und Anlagen, auf denen bisher die Verpflichtung ruhte, sich der Zerstörung unentgeltlich zu unterwerfen, und in Ansehung solcher, die erst nach dem Erlaß des Bundesfeldherrn über Erweiterung des Rayons errichtet worden sind. Ueber die Ausführungsbestimmungen sind besondere Verordnungen vorbehalten. — Die Motive gehen von der Wichtigkeit der rechtzeitigen Herstellung eines geeigneten Festunngsterrains im Kriegsfalle aus und bezeichnen daher als ein wichtiges und für die Ausübung der verfassungsmäßigen Befugnisse des Bundesfeldherrn unentbehrliches Recht, die Beschränkungen des Grundbesitzes in der nächsten Umgebung von Festungen eintreten zu lassen, welche deren Vertheidigungsfähigkeit gebietet. Es wird betont, wie das Gesetz hinsichtlich der Entschädigungsfrage einen Vorzug vor dergleichen gesetzlichen Bestimmungen anderer Staaten, welche eine militärische Machtstellung einnehmen, darbietet. Das bisher über die Materie gültige Regulativ habe sich seit Jahren schon reformbedürftig gezeigt, die Reform sei aber verschoben, weil man beabsichtigte, die Entschädigungsfrage im Anschluß an das gleichzeitig vorbereitete Expropriationsgesetz zu regeln. Die durch die Bundesverfassung hergestellte Rechtslage hat ein einheitliches Bundesgesetz über die ganze Materie erforderlich gemacht, wobei es zweckmäßig erschien, den materiellen und gesetzlichen Theil in einem Gesetz und den formellen und technischen in einem Regulativ zusammen zu fassen. Im Großen und Ganzen sind übrigens die Bestimmungen des bisherigen Regulativs, gegen welche die Interessenten so viele und umfassende Ausstellungen und Anträge zu machen hatten, beibehalten worden; es ist daher auch für diese Materie eine sehr umfassende Auseinandersetzung mit dem Reichstage vorherzusehen. — Zu dem in Nassau zu errichtenden Denkmal für den Freiherrn v. Stein sind die erforderlichen Mittel noch immer nicht in ausreichendem Umfange aufgebracht. Es fehlt noch die Summe von circa 5000 Thlr. Seit einigen Tagen haben nun zu diesem Zweck die Reichstagsabgeordneten Graf Arnim-Boitzenburg, Graf Schwerin, Dr. Weigel, Dr. Becker (Dortmund), Frhr. v. Patow und v. Bunsen eine Subskriptionsliste unter ihren Kollegen zirkuliren lassen. Wie man hört, ist dies Unternehmen von günstigem Erfolge begleitet.

Ω **Berlin**, 3. März. [Die Ansprüche für den einjährigen Freiwilligendienst. Die Kavallerie in der nordd. Bundesarmee. Das Schultzesche gelbe Pulver.] Die Frage einer Ermäßigung der Ansprüche für den einjährigen Freiwilligendienst hat neuerdings eine mehrfache Anregung erfahren. Wichtig erscheint dabei eine Aeußerung des Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, welcher bei der Verhandlung dieses Gegenstandes in dem Landes-Oekonomie-Collegium ein Eingehen der Regierung auf die dort geäußerten Wünsche als nicht unwahrscheinlich hingestellt hat. Auch sonst aber stimmen beinahe alle Nachrichten dahin überein, den Stand der Regierung gegenüber diesen Bestrebungen als einen nicht schlechterdings negierenden zu bezeichnen. Ueber eine Aenderung der Anschauungen des Kriegsministeriums liegen allerdings irgend welche Anzeichen noch nicht vor Thatsächlich hat jedoch der frühere Standpunkt desselben, wonach diese Vergünstigung einzig und allein auf den Gewinn einer ausreichenden Zahl von Landwehroffizieren gerichtet sein sollte und jede Berücksichtigung der bürgerlichen Interessen bei der Ordnung dieser nichtsdestoweniger so tief in alle bürgerlichen Verhältnisse einschneidenden Angelegenheit schlechterdings zurückgewiesen wurde, mittlerweile durch die den neu erworbenen Landestheilen gewährte Ermäßigung eine wesentliche Aenderung erfahren. Für eine Reihe von Jahren sind in diesen Landestheilen, wie in den norddeutschen Bundesstaaten die Ansprüche für den einjährigen Freiwilligendienst auf ein weit geringeres Maß, als in den altländischen Provinzen normirt gewesen, und dürften die dabei gemachten Erfahrungen, welche weit überwiegend als auch in militärischer Beziehung nicht ungünstig bezeichnet werden, immerhin auch in den militärischen Kreisen auf eine Herabminderung des früheren Anspruchs einwirken. Auch sonst aber müssen seit jener früheren Behandlung dieser Frage beinahe alle bei der damaligen Normirung derselben in Betracht gekommenen Beziehungen und Verhältnisse als wesentlich verändert betrachtet werden. Bisher sind die vereinzelten Bestrebungen zu einer Aenderung der Bestimmungen über den einjährigen Freiwilligendienst jedoch fast durchgehends nur auf die Entlastung einzelner Stände und namentlich der Landwirthschaft gerichtet, wobei die Gefahr obwaltet die Gesammtlage zu verwirren und eine Allgemeinerleichterung in Frage zu stellen. Bei der großen Wichtigkeit des Gegenstandes kann und wird jedoch auch die Gesammtaufnahme desselben nicht ausbleiben, und soll dem Vernehmen nach bereits auch die Aussicht obwalten, den Anspruch auf eine derartige Ermäßigung, wie dessen Begründung sowohl in einzelnen Handelskammern, wie sonst in verschiedenen bürgerlichen Korporationen zur Sprache gebracht zu sehen. — Gegenüber der neuerdings wiederholt und in verschiedener Form aufgetauchten Anregung einer Auflösung der vorhandenen Kürassier-Regimenter, wie der andererseits verlauteten Nachricht, daß die Regierung definitiv auf die Aufstellung der hinsichts ihrer Errichtung noch ausständiger Kavallerie-Regimenter verzichtet habe, wird entgegengesetzt behauptet, daß dieselbe vielmehr noch unverändert an dem vollen Umfange des ursprünglichen Organisationsplans für die norddeutsche Bundesarmee festhalte. Es wird dieser Plan zugleich dahin ausgeführt, daß die Absicht obwalte, jedem der 12 norddeutschen Linien-Armeekorps sechs Kavallerie-Regimenter beizugeben, was mit den acht Garde-Kavallerie-Regimentern insgesammt 80 Kavallerie-Regimenter betragen würde. Zur Zeit finden sich deren, das dem norddeutschen Bundeskontingent angehörige eine hessische leichte Reiter-Regiment eingerechnet, 75 vorhanden, so daß also nicht wie bisher die allgemeine Annahme galt, die Errichtung noch von drei resp. vier, sondern von fünf Kavallerie-Regimentern ausstehen würde. Der Zeitpunkt dieser Errichtung darf hingegen nach den betreffenden Mittheilungen als ein ganz unbestimmter betrachtet werden, wie ja denn auch die 1861 ausständig gebliebene Errichtung von 8 Kavallerie-Regimentern erst 1867 erfolgt ist. Eine Reduktion der vorhandenen Kürassier-Regimenter wird zugleich allgemein als keinesfalls beabsichtigt angesehen, und erscheint ein solcher Vorgang auch schon um deßwillen im höchsten Grade unwahrscheinlich, weil sieben von diesen zehn Regimentern zu den ältesten und berühmtesten der Armee zählen, für welche, wenn es sich einmal um eine Reduktion handeln sollte, denn doch jedenfalls neuere und noch unberühmte Regimenter aufgelöst werden würden. Auch von einer Umwandlung dieser Regimenter in schwere Reiter- oder Dragoner-Regimenter, wie solche sich bei den meisten Armeen bereits vollzogen hat, soll indeß wieder Abstand genommen worden sein. Auf eine Vermehrung dieser Waffe ist jedoch schon 1867 bei der Neuorganisation der norddeutschen Armee verzichtet worden, indem den damals errichteten drei neuen Armeekorps sich kein neues Kürassier-Regiment eingefügt befunden hat. Vielmehr sind sogar bei jenem Vorgang die beiden ehemals hannoverschen Kürassier-Regimenter nicht als solche wieder aufgerichtet worden. Eine ausschließliche Verwendung der Kürassiere als geschlossene Reserve-Kavallerie hat übrigens in der preußischen Armee schon seit den Befreiungskriegen nicht mehr stattgefunden. — Der Ersatz des bisherigen schwarzen Schießpulvers durch andere Explosionsverbindungen gestaltet sich mehr und mehr zu einer Thatsache. Auf dem Gebiete der ausschließlichen Sprengwirkung kann diese Wandlung bereits als vollzogen angesehen werden. Gegenwärtig ist es gelungen, das nach seinem Erfinder, dem ehemaligen preußischen Artillerie-Hauptmann Schultze, genannte gelbe Pulver in komprimirtem festem Zustande herzustellen, wodurch dasselbe sowohl in seiner Kraftäußerung, wie in allen anderen Eigenschaften, und namentlich auch in der Gefahrlosigkeit seiner Behandlung bedeutend gewonnen haben soll. Neben der längst dokumentirten und anerkannten vorzüglichen Sprengwirkung soll jetzt auch die Schußwirkung dieses gelben Pulvers erneuten umfassenden Versuchen unterzogen werden, und hofft man dabei namentlich durch Anwendung der neuen komprimirten Form desselben die günstigsten Resultate zu erzielen.

— Die telegraphisch nur sehr ungenügend skizzirte Erklärung der „Karlsr. Ztg.“ über die Reichstagsdebatte vom 28. Februar lautet wörtlich:

Nach den seit gestern uns vorliegenden ausführlichen Berichten über die Verhandlungen des Norddeutschen Reichstages über den Laskerschen Antrag, sprach bei denselben der Bundeskanzler Graf v. Bismarck die Besorgniß aus, jener Antrag sei „im Auftrag“ gestellt und nach seinen weiteren Aeußerungen scheint er anzunehmen, derselbe sei von der badischen Regierung veranlaßt. Wir haben auf das Bestimmteste zu erklären, daß die großherzogl. Regierung dem auch ihr ganz überraschend gekommenen Laskerschen Antrag absolut fremd ist, weder unmittelbar noch mittelbar denselben hervorrief oder irgendwie begünstigte. Auch die andere Besorgniß, welche der Herr Bundeskanzler, sei es mit Recht, sei es mit Unrecht, in der Rede des Hrn. Lasker ausgedrückt findet, die großherzogl. Regierung könne in der bisher von ihr verfolgten Politik ermatten, ist eben so unbegründet, wie die Voraussetzung, einer solchen Ermattung könne durch reichlich gespendetes Lob vorgebeugt werden. Das anerkennende Urtheil des Grafen Bismarck über die Haltung der badischen Regierung, über den Muth, den sie den Bedrohungen und Bedrängungen im Innern, wie dem badischen Auslande gegenüber jeder Zeit bewiesen habe, ist gewiß für die Mitglieder dieser Regierung sehr schmeichelhaft; zur Rechtfertigung oder zur Stärkung der Regierungspolitik kann es aber nicht dienen. Die Regierung verfolgt die von ihr gewählte politische Richtung, weil sie der Ueberzeugung ist, daß diese am besten den Interessen unseres Landes Baden entspricht. Das Großherzogthum kann kein vollkommen selbstständiges Staatsleben führen; seine Sicherheit nach Außen und selbst eine dauernd gedeihliche Entwickelung im Innern sind durch die nationale Verbindung mit dem übrigen Deutschland bedingt. Die Regierung und die überwiegende Mehrheit der Volksvertretung finden es

---

## Die erste illustrirte Ausgabe von Göthe's Werken.

Zu den gediegensten Ausgaben klassischer Werke, mit welchen seit Aufhebung des bekannten Buchhändler-Monopols der Büchermarkt gefüllt wird, gehört die bei Grote in Berlin erschienene, mit Illustration geschmückte, Ausgabe von Göthes Werken. Der Konkurrenz-Vortheil wird durch dieses Unternehmen recht klar: in 20 broschirten Bänden geliefert, kostet diese Ausgabe nur 5 Thlr 25 Sgr., in 10 elegant gebundenen Leinwandbänden 8 Thlr. 15 Sgr. Und dabei erscheint die Ausgabe in einer wahrhaft reizenden Ausstattung, die es begreiflich macht daß die Ausführung viele Köpfe und viele künstlerisch-geschickte Hände Jahre lang beschäftigte. Die kritische Richtung des Textes, die erläuternden Einleitungen, welche den einzelnen Produkten beigegeben sind, Papier, Druck, äußeren Gestalt, besonders aber die bilderische Ausschmückung müssen Grote's Gesammtausgabe zur Zierde eines jeden Büchertisches machen.

Man weiß, welche Fundgrube von künstlerischem Material schon Cornelius, Kaulbach, L. Richter, neuerdings v. Ramberg in Göthe's Prosa und Poesie gefunden haben. Unser Dichter zeichnet freilich poetisch verschönert, stets das volle Menschenleben, das interessant ist, wo mans auch anpackt und so liefert er in seinen dramatischen, plastischen, idillischen Darstellungen dem bildenden Künstler eine Menge Motive, die verständnißinnig erfaßt, sich zu Kunstschöpfungen ausgestalten müssen.

Dieses künstlerische Verständniß muß man auch den meisten Illustratoren der Grot'schen Ausgabe zuerkennen. In den engen Rahmen des Oktavformats gezwängt, auf Cul de lampes und Initialen beschränkt, ist es schwer, große, oft figurenreiche Szenen auszuprägen. Hierdurch mehr auf skizzenartige Darstellungen angewiesen, die der Holzschnitt trefflich wiederzugeben vermag, zeigen denn auch die Illustrationen meistens den Typus des leicht Hingeworfenen, doch oft geistreich Gedachten und lebhaft Empfundenen.

Der erste und zweite Band, mit dem Jugendportrait Goethes geschmückt, enthält die Gedichte, illustrit von J. L. Pietsch und F. Piloty, xylographisch ausgeführt von R. Brend'amour und A. v. Steindel. Sehr hübsch sind darin die Blätter „Gefunden“, „Mailied“, „Mignon“, „Der Harfner“, „Der Rattenfänger“, „Der getreue Eckart“; zu den venetianischen Epigrammen: Der Amor auf der Gondel, Bettina unter den Schiffern; zu Kunst: Vignette der drei Künste, Wanderer und Frau; zum Parabolischen: Pfaffenspiel, Legende vom Hafeisen; zu den Epigrammen: Diner zu Koblenz: „Zwischen Lavater und Basedow saß ich bei Tisch, des Lebens froh.“

Der dritte und vierte Band bringt zuerst Faust, illustrirt von Adolf Schmitz. Ueber der Zueignung ist das Nahen der schwankenden Gestalten, zum Vorspiel, der Direktor zwischen Poet und lustiger Person seine Mittel herzählend, sehr gelungen; ebenso Fausts Studirzimmer; die Erscheinung Mephistos; die Szene im Garten; Margarethe vor dem Muttergottesbilde; Walpurgisnacht; die Kerkerszene und der schließende Engelruf: Sie ist gerettet! Im zweiten Theil des Faust rühmen wir die erste Vignette, Mephisto als Narr sich durch die gekreuzten Hellebarden drängend; Helena und Paris; Chiron, die Helena tragend; Kaiser mit dem Obergeneral und Faust zur mater gloriosa emporschwebend.

Band fünf und sechs beginnt mit Hermann und Dorothea, illustrit von Ernst Bosch, worin zu loben: Die Mutter den Sohn unter dem Birnbaum belauschend, dann dieser mit der Dorothea unter demselben Baum. — Folgt Reinecke Fuchs mit Zeichnungen von Paul Meyerheim. Einen besseren Illustrator hätte die Verlagshandlung nicht wählen können: schon die Vignette mit dem diktirenden Fuchs, dem schreibenden Narren, dem geflügelten Esel neben seinem Lieblingsfutter, der Distel, aus der sich die alte Schlange hervorwindet, giebt die richtige humoristische Tonart an, in der es weiter geht, wenn Braun geprügelt wird, Reinecke und Isegrimm ins alte Gemäuer kriechen, letzterer im Kloster läutet; wie der Fuchs zum Tode geführt wird, entrinnt, fromm und neben dem mit Bäfchen und Barett pastörlich ausstaffirten Bock als Pilgrim einherschreitet, wie er, im Morgengebet vertieft, das Kaninchen sicher macht; wie der Kranich dem Isegrimm den Knochen aus der Kehle holt und Frau Gieremund Schwanz angefroren, diese den Unbilden des Reinecke preis giebt, dieser den Kampf mit Isegrimm besteht und schließlich vom König dekorirt, vom Affen mit dem Lorbeer gekrönt, auf dem Schellenesel, von den übrigen Thieren begleitet, seinen Triumphzug hält — das Alles ist auf das Ergötzlichste mit naivem Humor von dem berühmten Thierzeichner hier vorgeführt. Hieran schließt sich der westöstliche Divan, illustrirt von Ernst Bosch: „Laß mich nur auf meinem Sattel gelten.“ — „Du Grobian, setze mir nicht den Wein so derb vor die Nase“ und „Hatem und der schlafende Knab.“ sind ansprechende Bilder.

7. und 8. Band beginnt mit Egmont, illustrirt von P. Thumann; Armbrustschießen, Klärchen mit Brakenburg am Fenster, Egmont den Aufruhr dämpfend; Klärchens: „Könnt Euch mein Athem doch entzünden“; ihr letztes Wort an Brakenburg: „Geh, rette Dich, wenn Du nicht mein Mörder scheinen willst“, Egmonts Traum — sind neben vielen Vignetten und in den Text gedruckten Szenen die hervorragendsten Blätter dieses begabten Künstlers. Götz von Berlichingen folgt, illustrirt von Rothbart; Götz Abschied von Martin; Adelheid und Weislingen: „Geht, ich hasse Euch!“ — Die Bildnisse von Kaiser Maximilian und Götz; der verwundete Selbitz; Lerse am Fenster, nach den Kaiserlichen schießend und Georg mit der Kugelform, und Weislingen mit Maria und Franz machen dem Künstler besonders Ehre.

Der 9. nnd 10. Band bringt die natürliche Tochter von Offterdinger illustrirt, Eugenie mit der Hofmeisterin das Kästchen öffnend, ist unter den wenigen Blättern das beste. Torquato Tasso von Thumann illustrirt. Er ist besonders glücklich in den Blättern der kranzwindenden Leonoren, Tasso's Krönung; Ariost's Büste mit dem Kranz, an dem von rückwärts ein Bock frißt; Tasso den Antonio fordernd, dann in Verzweiflung: „Ich soll erkennen, daß mich Niemand haßt“ Dagegen sagt uns die leidenschaftliche Szene zwischen Tasso und der Prinzessin wenig zu. Die Illustration der Iphigenie von Lossow und Gnauth ist wohl als ein Mißgriff zu bezeichnen, die plastische Schönheit der Antike wurde eine Klippe, an der die Zeichner gescheitert. — Clavigo von P. Grot Johann ist dagegen der Dichtung mit Glück gefolgt, wie namentlich Mariens Wiedersehen des Brnders und Clavigo zu Mariens Füßen.

Der 11. bis 14. Band enthält: „Aus meinem Leben“ von P. Thumann, mit Portraits von Gussow. Reich an Begebenheiten sind diese Bände, auch reich an gelungenen Illustrationen. Wir sehen die Bildnisse von Göthe's Mutter und Schwester, von Lavater, Basedow, Klopstock, Göthe's Vater und Jung Stillnig; wir sehen den Dichter-Knaben beim Büchertrödler, vor dem Portrait Friedrichs des Großen, den Barbier durch der kleinen Cornelia heftiges Deklamiren erschreckt, den jungen neugierigen Bilderfreund vom Grafen Thorane ertappt, in der Reitschule, bei Gretchen, die seine Poesie unterschreibt; wir sehen ihn verzweifelnd am Boden, von der Schwester getröstet, dann bei Madame Böhme, bei Gottsched, bei Annchen und endlich beim gastlichen Schuster in Dresden; Schlittschuh laufend, mit Friederike auf der Gartenbank, dann zur Abwechselung mit Lotte durch reife Kornfelder spazierend und den daraus hervorgehenden Werther an Merck vorlesend: hierauf Verlobung mit Lili, Fahrt auf dem Luzerner See; Lili von der widerlichen Zärtlichkeit alter Herren geplagt; endlich Göthe im Bett durch Mad. Delf die Frankfurter Depesche enthaltend; — alles voll Leben, die die Dichtung mit der Wahrheit der Erscheinungen begleiten.

Der 15. bis 16. Band gehört dem Wilhelm Meister. Wieder überreicher Stoff und ebenfalls von Thumanns glücklicher Hand illustrirt und vorüberziehen an uns: Wilhelm Marianen die Marionetten zeigend; dann W. unter Philinens Pudermesser; Mignon's Eiertanz; die Vorlesung in wilder Gesellschaft; W.'s zärtliche Szene mit der Gräfin; darauf verwundet in Philinen's Schooß, dann bei Aurelien; das Feuer; Mignon's jäher Tod; W. mit Natalie und dem scheintodten kleinen Felix, nebst vielen sinnigen Vignetten und anderen Szenen.

Band 17 bis 18 enthält die Wahlverwandtschaften mit Zeichnungen von Venus, deren bessere „Ottilie mit dem verzweifelnden Eduard.“ Es folgt Werther, illustrirt von Lüders, wovon besonders zu erwähnen: Werther's Zeichnen der Bauernkinder, Lotte, die Butterbrode streichend, beim Pfarrer, die Ueberschwemmung und Werther's Tod. Den Schluß bildet in Band 19—20 die Italienische Reise mit landschaftlichen Zeichnungen von Friedrich und Gussow: Die Markussäule zu Venedig, Rom, Palermo, Neapel mit viel zu spitzem Vesuv, Frascati und das Forum Romanum, denen meist aber die stylvoll schöne Form des Landes, „wo die Citronen blühn“, mangelt.

Daß bei einer solchen Masse von Kompositionen nicht alle ausgezeichnet sein können, ist begreiflich, dagegen zu erwarten, daß diese wirklich interessante, auf dem Einbande mit einem Medaillon-Portrait des alten Göthe in Basrelief geschmückte Prachtausgabe seiner illustrirbaren Werke dauernd den Beifall des Publikums sich erwerben werde.

---

## Der künftige König von England

im Theater ausgezischt: das ist die neueste Entwicklung des Mordaunt-Skandals! Das erste Mal, wo der Prinz von Wales nach den Verhandlungen den Versuch, sich mit seiner Gemahlin öffentlich zu zeigen, wieder machte — es war im Globe-Theater — wurde die Prinzessin mit Beifall, er dagegen mit Zischen empfangen. Auch bei einem Freiwilligen-Gastmahl in der City wurden bei Ausbringung des üblichen Trinkspruches, auf ihn heftige Rufe: „Nein! Nein!“ laut. Mittlerweile nun stimmten eine Anzahl Zeitungen, der „Daily Telegraph“ voran, einen Jubelgesang über des Prinzen nunmehr erwiesene Unschuld an; und dieser selbst machte, zusammen mit seiner Gattin, die er sonst nicht allzuviel mit sich zu führen pflegt, nach allen Richtungen hin Besuche. Die Stimmung der Presse war übrigens doch insofern getheilt, als sich mehrere Blätter von Einfluß sehr zurückhaltend äußerten oder durch Schweigen ihre entgegengesetzte Meinung zu erkennen gaben. In der volksmäßigen Wochenpresse kamen überdies sehr bittere Bemerkungen zu Tage. Der Prinz hielt es indessen für gerathen, die halbwegs günstige Umstimmung, soweit sie aus „Times“, „Telegraph“ u. s. w. ersichtlich schien, rasch zu einem Triumph zu benutzen und erschien daher mit seiner Gemahlin am 26. v M. abermals im Adelphi-Theater. Ueber das Schauspiel im Schauspiel, das jetzt aufgeführt wurde, berichtet ein Korrespondent der „Frkf. Z.“: „Ich saß in nächster Nähe der kgl. Loge, in den sogen. Orchestre-Stalls und konnte jede Miene beobachten. Man gab drei Stücke. Das erste („Nicht so dumm, wie er aussieht“) enthielt zufällig so Vieles, was auf den Mordaunt-Fall paßte, daß der Prinz sich Glück wünschen konnte, nicht dabei erschienen zu sein. Er trat mit der Prinzessin ein, als das zweite Stück, ein fünfaktiges Drama („Die Nachtigall“), eben begann. Kein Beifall ließ sich für ihn hören. Im ersten Zwischenakt begab er sich schnell hinaus und kehrte erst wieder, als der zweite Aufzug begann. Im folgenden Zwischenakt blieb er sitzen; sofort begann Zischen und Pfeifen! Diese Zeichen des Mißfallens kamen von den Gallerieen, zum Theil auch vom hinteren Parterre. In den Logen und Orchestre-Stalls klatschte eine Anzahl Leute, um die Zischer und Pfeifer niederzuschweigen; diese fingen jedoch stets wieder von Neuem an. Der Lärm dauerte an 10 Minuten. Der Prinz, betroffen, lorgnettirte zuerst nach der Richtung, woher das Zischen hauptsächlich kam; dann lehnte er sich zurück und saß unbeweglich in augenscheinlicher Verwirrung da. Vergeblich suchte man durch die Musik des Orchesters dem Lärm ein Ende zu machen. Vergeblich auch beugte sich die Prinzessin — anscheinend von ihrem Gemahl aufgefordert — wiederholt über die Brüstung vor, gewissermaßen um ihn zu decken. Das Zischen und gegnerische Klatschen dauerte gleichwohl ununterbrochen fort. Einmal flog ein merkwürdiges Lächeln über das Gesicht der Prinzessin, als das Zischen wieder begann; man sagt, sie sei mit ihrem Gatten sehr unzufrieden. Ruhe trat erst wieder ein, als der Vorhang aufging. In den folgenden zwei Zwischenakten eilte der Prinz jedesmal rasch hinaus, sobald der Vorhang herabrollte. Am Schluß der „Nachtigall“ verließ er mit seiner Gemahlin die Loge ganz. Auftritte wie dieser, sind in England ganz unerhört und wahrscheinlich wird der Prinz den Theaterbesuch nicht sobald erneuern.

---

**Berichtigung.** In dem vorgestrigen Feuilleton-Artikel lies für Sigurdo Sigurdr, in dem gestrigen minniglich für inniglich, rein überliefert, des Grabes Abbild, „dem Mörder“ statt „dem Widder“. Im letzten Absatz Unfähigkeit für Unsicherheit.

der Würde und den Interessen des Landes angemessener, diese Verbindung in vollgiltiger Form herzustellen, als den gegenwärtigen unsicheren und unklaren Zustand zu erhalten. Die sehr bestimmte Erklärung des Herrn Bundeskanzlers, daß er zur Zeit der Aufnahme Badens in den Norddeutschen Bund entgegen sei, war für die großherzogliche Regierung nicht neu, und konnte nach den offen vorliegenden Thatsachen kaum Jemanden überraschen. Insoweit der Herr Bundeskanzler die Gründe seiner Politik aus den Interessen des seiner Leitung anvertrauten Gemeinwesens entlehnt, haben wir uns hier einer Diskussion derselben zu enthalten; dagegen erachten wir die Gründe, die er aus den von der großherzoglichen Regierung zu vertretenden besonderen Interessen Badens ableitet, für nicht stichhaltig. Auch die Bemerkung des Hrn. Bundeskanzlers, daß er bei den Friedensverhandlungen von 1866 auf der hohen, dem Lande auferlegten Kontribution bestanden sei, um die Person Sr. K. H. des durchlauchtigsten Großherzogs gegen mögliche Mißdeutungen zu sichern, müssen wir zurückweisen. Im Uebrigen ist sich die großherzogliche Regierung klar bewußt, daß die Entscheidung über den zur Weiterführung des norddeutschen Einigungswerkes geeigneten Zeitpunkt nicht ihr, sondern dem hohen Präsidium des Norddeutschen Bundes zukommt; dem Hrn. Bundeskanzler kann nicht entgangen sein, daß sie seit Jahren bei allem ihrem Handeln sich streng auf dieser Linie gehalten hat. Wenn sie dessen ungeachtet an ihrem Ziel festhält, so treibt sie damit nicht, wie ihre Gegner ihr wohl vorwerfen, eine phantastische Politik für eine unfindbare, nationale Gemeinschaft, in welche man das Land nicht aufnehmen wolle, sondern sie stützt ihre Hoffnung auf Erreichung dessen, was die Interessen des Landes dringend erheischen, darauf, daß diese Interessen in dem entscheidenden Punkte mit den unvertilgbaren Bedürfnissen und Bestrebungen des gesammten deutschen Volkes zusammenfallen. Diese Hoffnung kann nur gestärkt werden durch die wiederholte nachdrückliche Erklärung des norddeutschen Bundeskanzlers, daß auch er die gegenwärtige halbe Einigung Deutschlands nicht als ein Definitivum betrachte.

— Der Schriftsteller Dr. Moritz Busch aus Leipzig, früher Herausgeber der „Grenzboten“ und durch mehrfache Beiträge zur deutschen Städtegeschichte bekannt, ist nach der „Kreuzzeitung“ zu einer literarischen Thätigkeit im auswärtigen Amte nach Berlin berufen worden.

— Der Oberbürgermeister Kieschke ist aus Königsberg hier eingetroffen und vom Ministerpräsidenten Grafen Bismark und den Ministern Graf Itzenplitz, Graf Eulenburg, Camphausen 2c. empfangen worden.

— Der diesseitige Gesandte in St. Petersburg, Prinz Reuß, ist, wie der „Kreuzztg.“ von dort berichtet wird, an der Gesichtsrose erkrankt. Die Krankheit hat keinen gefährlichen Charakter.

— Wie die „B. B. Z.“ hört, hat der Dr. Siemens, dem aus Veranlassung des gestrigen Jubiläums der Kaufmannschaft als Mitglied des Aeltesten Kollegiums der Titel Kommerzienrath verliehen ist, die Annahme desselben in ganz enschiedener Weise abgelehnt.

— Der in der letzten Session des Reichstages abgelehnte Hagen'sche Antrag, betreffend die Heranziehung der Offiziere zu den Kommunalsteuern, wird wahrscheinlich auch jetzt wieder zur Sprache kommen. Der Gemeinderath von Weimar hat den Beschluß gefaßt, die Vertreter des Großherzogthums im Reichstage um Weiterverfolgung des Rechts der Stadtgemeinde auf die Besteuerung der Offiziere zu ersuchen.

— Der „Allgem. Militär-Ztg.“ schreibt man von hier: Der Plan zur Bildung einer auf Gegenseitigkeit beruhenden Lebensversicherungs-Gesellschaft für Offiziere der Armee und Marine, welcher bekanntlich innerhalb des Kriegsministeriums angeregt worden, ist wieder eine Strecke weiter seiner Verwirklichung entgegengeführt: Se. Maj. der König hat den Betrag von 300,000 Thalern als Gründungsfonds anzuweisen geruht. Somit dürfte die Gesellschaft schon in nächster Zeit in Wirksamkeit treten. Dieselbe soll nur die Eigenschaft einer Privat-Versicherungsanstalt erhalten, welche unter dem Protektorat des Königs steht.

— Die schon erwähnte Wochenschrift „Der Agitator“ ist ein Unternehmen des Hrn. v. Schweitzer, der damit die Massenwirkungen zu erzielen hofft, welche des höheren Preises wegen der übrigens daneben forterscheinende „Sozialdemokrat“ nicht erreicht. Das Blatt wird — das ist für uns zunächst das Interessante — zum Preise von 15 Pfennigen pro Quartal (auf der Post 2 Sgr.) erscheinen, es rechnet also auf eine Leserzahl, die weitaus den bisherigen Bestand des allgemeinen deutschen Arbeitervereins übersteigt, oder ist sehr starker Hilfs- und Zuschußquellen sicher. Uebrigens versichert der „Sozialdemokrat“, die Geschichte von dem Nikodemus-Stündchen, das die Hrn. Wagener und v. Schweitzer in dem Präsidialkabinet des Reichstages gefeiert, sei „von Anfang bis zu Ende unwahr und erfunden“, jedoch bleibt das Blatt nicht auf halbem Wege stehen, sondern beeilt sich hinzuzufügen, daß dergleichen aber alle Tage passiren könne.

— Der berliner Verein für Freiheit der Schule hat eine Preisaufgabe über die Frage gestellt: „Ist der Religionsunterricht in der Volksschule eine pädagogische Nothwendigkeit?“ Populär gehalten aber wissenschaftliche Darstellungen in einem Umfange von zwei Druckbogen, welche die Frage im Sinne des Vereins beantworten, sollen mit 50 Thalern honorirt und dem Verfasser ein Theil des Ertrages gewährt werden. Die Prüfung der bis zum Mai d. J. anonym mit einem Motto einzusendenden Schriften wird durch den Vorstand des Vereins erfolgen. Dieser besteht aus den Hrn. F. Duncker, v. d. Leeden, L. Mai, Schäfer (Sprecher der freien Gemeinde), Löwe (Kalbe), Dr. Tappert, Dr. Ritter, Dr. G. Weiß, Dr. Langerhans.

— Das Reglement für die Maturitäts-Prüfung der zu den Universitäten übergehenden Gymnasialprimaner unterliegt bekanntlich einer Revision, um die in den alten und neuen Landen deshalb bestehenden Prüfungsordnungen in Uebereinstimmung zu bringen. Wenn diese neue Ordnung erlassen sein wird, wäre sie — wie die „K. Z.“ erinnert — seit 80 Jahren die fünfte im preußischen Staate. Die erste erschien unterm 23. Dez. 1788, ihr folgte, da sie sich nicht bewährt hatte und der Unwissenheit die Pforten der Universitäten öffnete, hauptsächlich auf Fichtes Betrieb, bald nach Errichtung der berliner Universität die Prüfungs-Instruktion vom 25. Juni 1812. Diese wich dem Reglement vom 4. Juni 1834 und diese letztere erfuhr durch die Instruktion vom 12. Jan. 1856 erhebliche Modifikationen. Von den wissenschaftlichen Prüfungskommissionen, den Provinzial-Schulkollegien und Gymnasialdirektoren sind Gutachten eingezogen worden, doch hatten diese sich ausdrücklich auf Beibehaltung der Maturitätsprüfung als solcher zu richten.

**Breslau**, 3. März. Bekanntlich ist die Wahl des Hrn. Kaufmann Zorn zum unbesoldeten Stadtrath von der k. Regierung nicht bestätigt worden. Der Magistrat hat dagegen an das k. Oberpräsidium remonstrirt und von diesem soll, wie verlautet, die Bestätigung verfügt worden sein. (Bresl. Z.)

**Köln**, 28. Febr. Dem Vernehmen nach hat der Erzbischof von Köln telegraphisch den Weihbischoff und Generalvikar hier angewiesen seinen Klerus von der Betheiligung an Adressen in Sachen des Konzils abzumahnen und zu verwarnen. Gleichzeitig sollen die Predigten und Konferenzen, zumal von Ordensleuten, über das Thema der päpstlichen Unfehlbarkeit sofort aufhören.

**Stettin**, 3. März. Der Kronprinz ist zu der bereits erwähnten Logenfestlichkeit mit dem Frühzuge von Berlin hier eingetroffen. Zahlreiche Gebäude sind beflaggt.

**Stettin**, 2. März. Auch der Magistrat der Stadt Greifswald ist jetzt in einen Konflikt mit dem Kultusminister gerathen, der sich nach einem Berichte der „N. St. Ztg.“ auf folgende Weise entwickelte.

Der verstorbene Konsistorialrath Dr. Vogt hatte neben dem Pastorat zu St. Marien auch die Stelle eines Professors in der theologischen Fakultät der Universität innegehabt; nachdem nun eine Vakanz beider Stellen eingetreten, wurde im Konzil der Universität und im Magistrat, als der Körperschaften, welche gemeinsam das Patronat der Marienkirche haben, eine Erörterung darüber angeregt, ob es nicht wünschenswerth sei, der Marienkirche einen Seelsorger zu geben, der seine ganze Thätigkeit der Gemeinde widmen könnte, ein Gedanke, der in dieser ungetheilten Beifall fand. Das Konzil beschloß die Trennung der beiden Aemter, der Magistrat machte diesen Beschluß zu dem seinigen und die Bürgerschaft bewilligte auf seinen Antrag für die sebstständige Pfarrstelle auch eine ausgiebige Dotation. Im Konzil faßte indessen eine Minorität, bestehend aus der Mehrheit der theologischen Professoren, nun als theologische Fakultät den Beschluß, sich beim Kultusminister über den Konzilbeschluß zu beschweren, weil die Trennung der Professur vom Pfarramte in das Recht der Fakultät eingreife, daß ein Professor dieser Fakultät die Einkünfte aus der Pfarrstelle der Marienkirche als Pfründe zu genießen hätte. Das Konzil hielt dem in Folge dessen von dem Kultusminister gefordeten Bericht gegenüber seinen Beschluß aufrecht. Der Minister indessen erklärte darauf, er könne die Trennung der Professur vom Pfarramte nicht zugeben. Gründe für die Entscheidung waren nicht angegeben. Das Konzil der Universität fügte sich derselben ohne Weiteres, dagegen beschwerte sich der Magistrat über die Entscheidung, als über einen Eingriff in die verfassungsmäßige Selbstständigkeit der Kirche bei dem Könige. Es fragt sich nun, ob die Kirche und die Gemeinde auf diesem Wege zu dem von ihr in Anspruch genommenen Rechte gelangen wird.

**Kiel**, den 3. März. (Telegr.) Laut eingegangenen telegraphischen Nachrichten ist Sr. Maj. Dampfkanonenboot „Meteor“ von Curacao am 23. Januar in Maracaybo, und Sr. Maj. Schiff „Niobe“ am 7. Februar c. auf der Rhede von Kingstown (St. Vinzent) angekommen. Letztere beabsichtigte, Ende Februar nach La Guayra zu segeln.

**Essen**, 1. März. Der Strike auf der Essener Maschinen-Fabrik ist wie die „Volksztg.“ vernimmt, beendigt, und soll demnach morgen die Arbeit aufgenommen werden. Dee Forderung der Arbeiter auf Zurücknahme des neuen Regulativs ist Folgegeben worden, indem dasselbe zurückgezogen ist und an seine Stelle die alten Bestimmungen, wie sie bisher maßgebend waren, wieder in Kraft treten sollen.

Aus **Fulda** erfährt die „Hanauer Ztg.“, daß die 1866 an Preußen abgetretenen baierischen Gebietstheile, nachdem die katholischen Dekanatssprengel bereits nach den neuen Landesgrenzen gebildet sind und die Ausgleichung über die Theilnahmeberechtigung am Emeritenfonds bevorsteht, von der Diözese Würzburg losgetrennt und dem Bisthum Fulda überwiesen werden sollen. Die Verhandlungen liegen bereits dem päpstlichen Stuhle vor.

**Schwerin**, 3. März. (Tel.) Der Großherzog, die Großherzogin und die Herzogin Maria werden Schwerin Sonntags verlassen, um eine dreimonatliche Reise nach Italien anzutreten. Auf der Heimreise werden dieselben Berlin und Wien berühren.

**Sternberg**, 3. März. (Tel.) Die mecklenburgische Landesversammlung beschloß, der engere Ausschuß solle die beiden Landesherren ersuchen, sie mögen sich gegen die Einführung eines obersten Gerichtshofes für den Norddeutschen Bund erklären. Da die Justizhoheit den einzelnen Staaten des Norddeutschen Bundes geblieben sei, so würde durch die Errichtung eines gemeinsamen obersten Gerichtshofes die Kompetenz des Landes überschritten und das Recht der Landstände verletzt werden.

**Darmstadt**, 3. März. (Tel.) Die zweite Kammer beschlloß nach zweistündiger Debatte mit allen gegen 10 Stimmen, auf die abermalige Berathung des Gesetzes betreffend der Kommunalumlagen einzugehen. Der Antrag wurde angenommen, daß die Hälfte des einkommensteuerpflichtigen Kapitals zu den Gemeindeumlagen herangezogen werden solle. In Bezug auf die Umlagen der zweiten und dritten Klasse beharrte die Kammer auf dem früheren Beschlusse der Verschmelzung.

## Oesterreich.

**Wien**, 2. März. Die Verhandlungen über die Militärgrenzfrage sind wieder ins Stocken gerathen. Es heißt, daß die diesseitige Regierung neben der materiellen auch eine politische Frage zur Sprache brachte und forderte, daß vor der Provinzialisirung der Grenze, also vor der faktischen Uebergabe derselben in ungarisches Eigenthum, formell bindend von der ungarischen Regierung ausgesprochen wurde, daß sie keine wie immer gearteten Ansprüche auf westösterreichisches Territorium je erheben würde. Diese Zusage, die sich nur auf Dalmatien beziehen kann, wollen die Ungarn nicht geben und deshalb sind die Verhandlungen abgebrochen oder, wie es heißt: auf einen geeigneten Zeitpunkt vertagt worden. — Die Herausgeber der „N. Fr. Presse“ treten dem Gerücht entgegen, daß das Blatt verkauft worden sei. Daran sei nur so viel wahr, daß die Herausgeber, in der Absicht, künftig einmal ihr Unternehmen in eine Aktien- oder Kommandit-Gesellschaft zu verwandeln, die behördliche Konzession dazu nachgesucht haben. Ob und wann sie von der Konzession Gebrauch machen würden, wüßten sie selbst noch nicht.

**Wien**, 3. März. (Tel.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses legte der Minister des Innern, Dr. Giskra, unter Hinweisung auf die betreffende Versprechung der Thronrede die Vota der einzelnen Landtage, bezüglich der Frage der direkten Wahlen in den Reichsrath dem Hause vor. Hierauf beantwortete der Justizminister Dr. Herbst die Interpellation des Abg. Freiherrn v. Weichs, wann derselbe die neue Militär-Strafprozeßordnung dem Abgeordnetenhause vorzulegen gedenke, dahin, daß der betreffende Entwurf bereits im Oktober v. J. an das ungarische Ministerium abgegangen sei, ohne daß bisher von diesem eine Antwort über diese Angelegenheit eingelangt wäre. Sodann wurde die Spezialdebatte über das Erwerbsteuergesetz fortgesetzt.

**Pest**, 28. Febr. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde die Position für das Polytechnikum genehmigt. Der Unterrichtsminister Baron Eötvös versprach die Vorlage eines Entwurfs über die Reorganisation der Mittelschulen sogleich nach Schluß der Budgetdebatte. Der Antrag des Abg. Poppovic, die Errichtung eines Nationalitätengymnasiums betreffend, wird mit diesem Entwurfe zugleich verhandelt werden. — Wie der „Pester Corr.“ von deakistischer Seite mitgetheilt wird, hat sich der Finanzminister Lonyay, gedrängt von seinen Ministerkollegen und von seiner Partei, entschlossen, vorerst noch im Amte zu bleiben. Nach der einen Version gedenkt Hr. v. Lonyay nur noch bis zu Ablauf dieses Jahres zu bleiben, nach einer anderen Version hätte derselbe seine Absicht, das Portefeuille des gemeinsamen Finanzministeriums zu übernehmen, gänzlich aufgegeben. Aber auch über den Personalwechsel im Kommunikations- und Handelsministerium wird es still. Zwar ist der Kommunikationsminister Graf Miko nach wie vor entschlossen, sein Amt niederzulegen und auch der Unter-Staatssekretär Hollan will länger nicht bleiben. Kommunikationsminister soll der Handelsminister Gorove werden; da man aber für diesen noch keinen Ersatzmann gefunden hat, so steht die ganze Angelegenheit still.

## Schweiz.

**Bern**, 1. März. Das Begehren der russischen Regierung, betreffend die Auslieferung Netschajews, wird, wie es scheint, den Bundesrath in keine große Verlegenheit setzen, da derselbe sich augenblicklich gar nicht mehr in der Schweiz befinden soll. Daß er in Genf gewesen, soll allerdings konstatirt sein; allem Anscheine nach hat er sich aber gleich bei der ersten Nachforschung, die nach ihm auf Begehren von Bern aus von der genfer Polizei angestellt wurde, aus dem Staube gemacht; dagegen hat diese letztere in jüngster Zeit einen gewissen Wilkonzewski verhaftet, welcher der Fabrikation russischer Banknoten sich schuldig gemacht hat und in Folge dessen auch an die französischen Behörden zur Weiterbeförderung ausgeliefert wurde.

## Frankreich.

**Paris**, 1. März. Der Erzherzog Albrecht befindet sich heute in Compiègne. Er hoffte, er werde aber wieder zeitig genug in Paris zurück sein, um der Theater-Vorstellung, welche heute der kaiserliche Prinz und seine Spielgenossen in den Tuilerien aufführen, anwohnen zu können. Der Kaiser und die Kaiserin verbrachten den Abend des gestrigen Faschingstags im Theater des Palais Royal. Ueber 200 offizielle und geheime Agenten waren um das Theater herum aufgestellt. — Emile Ollivier beabsichtigt eine große extraparlamentarische Kommission einzuberufen, deren Vorsitz er selbst zu übernehmen gedenkt und die sich mit allen den Angelegenheiten, welche man gewöhnlich als die große sozialistische Frage zusammenfassend zu bezeichnen pflegt, von Grund auf beschäftigen soll. Diese Komission würde nicht nur von den bedeutendsteu Volkswirthschaftern aller Schattirungen gebildet werden, sondern man möchte auch Bedacht darauf nehmen, in ihr Arbeiter aus allen Gewerbs- und Industriezweigen und natürlich auch Meister und Fabrikanten der verschiedensten Branchen zu vereinigen. Auf diese Weise soll versucht werden, den mannigfachen Klagen und Beschwerden, die aus den arbeitenden Klassen laut werden, zunächst eine wirklich praktische Form und demnächst geeignete Abhülfe zu verschaffen. Die Lohnfrage, diejenige der Arbeitszeit, der Arbeitseinstellungen, die Regelung streitiger Dinge zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, alle diese hochwichtigen Materien sollen in den Bereich der Studien dieser Kommission gezogen werden, deren Inslebentreten natürlich, wie man sich denken kann, namentlich auch Napoleon III. sehr am Herzen liegt, da der Kaiser ja sein Leben lang mit besonderer Vorliebe allen Forderungen des praktischen Sozialismus hingegeben ist. Auch Ollivier, der hoffnungsfreudiger und zuversichtlicher den je in die Zukunft blickt, erwartet Vieles von diesem Projekt, das vielleicht noch eine erweiterte Gestalt annehmen kann, dessen Grundlinien aber, so wie sie hier angegeben, jedenfalls die leitenden bleiben werden, sobald die Kommission erst vor die Oeffentlichkeit tritt. — Das „Journal des Debats“ weist in Betreff der Frage über die päpstliche Scheidemünze namentlich nach, daß das von der römischen Regierung begangene Unrecht nicht sowohl in dem geringeren Metallwerthe dieser Münze, als in der unverhältnißmäßig starken Emission derselben liegt. Es sagt:

„Was man mit sehr großem Recht der römischen Administratur vorwirft, ist nicht sowohl, eine Münze geschlagen zu haben, die einen leichten Fehler an Metallgehalt zeigt, sondern dieselbe in übertriebener Menge emittirt zu haben, was einer Falschmünzerei sehr ähnlich sieht, denn diese Münze von schlechtem Metallgemisch ist nur zu dulden, wenn jeder Staat sich in enge und genaue Grenzen einschließt. Wenn man also die Verhandlungen in die Länge zieht und schließlich den Vertrag von 1865 nicht unterzeichnet, um uns während dieser Zeit mit dem schlechten Gelde zu überschwemmen in Proportionen, welche unsere eigenen Gesetze nicht zugeben, so ist das Seitens der römischen Regierung ein Verfahren sehr sonderbarer Art, welches man nicht genug tadeln kann.“

Das „Journal des Debats“ ist übrigens der Ansicht, daß die von einigen Blättern, namentlich von der „Patrie“ gemachten Vorschläge, um den dem Publikum erwachsenden Verlust zu decken, nicht ausführbar sind.

## Spanien.

**Madrid.** Die zur Aussöhnung der drei monarchischen Parteien angestellten Bemühungen haben noch ein Mal zu einem befriedigenden Ergebniß geführt; Marschall Prim hat das Seinige dazu beigetragen, indem er seinen Freunden unumwunden erklärte, daß ein Bruch ernste Verwickelungen nach sich ziehen und daß er selber, wenn ein solcher eintreffen sollte, für seinen Theil geneigt sein würde, die Leitung der Geschäfte aufzugeben und ins Ausland zu gehen. — Die Kortes diskutiren die von der Regierung verlangte Ermächtigung, den Kardinal Cuesta, Erzbischof von Santiago, welcher Mitglied der Kortes ist, gerichtlich zu verfolgen. Am 25. Februar haben sie mit 97 gegen 59 Stimmen eine Resolution abgelehnt, worin erklärt war, daß kein Grund zur Ertheilung jener Ermächtigung vorliege; die Republikaner und ein Theil der liberalen Union stimmten für diese Resolution. Die Majorität des Ausschusses ist für die Ertheilung der Ermächtigung; ihr Bericht wird nach Beendigung des Karnevals zur Debatte gelangen. — Der Bischof von Osma ist am 26. Februar unter einer Eskorte von einem Offizier und 14 Gensdarmen hier eingetroffen und in Haft gesetzt worden. Dieser Prälat erkennt die Regierung nicht an; er hat einen Richter, der sich kürzlich zu ihm in seinen Palast begeben hatte, um ihm ein Verhör abzunehmen, unter den ärgsten Schmähungen des Ministeriums, der Kortes und der Revolution zur Thür hinausgeworfen, in Folge dieses Vorgangs ist seine Verhaftung angeordnet worden. — An einzelnen Orten ist es bereits zu karlistischen Erhebungen gekommen. — Der Herzog von Montpensier hat an die „Iberia“ ein Schreiben gerichtet, in welchem es u. A. heißt:

„Mein Anspruch auf den erledigten Thron Spaniens soll der „Iberia“ zufolge eine Schwierigkeit für die endgültige Konstituirung des Landes sein; die von einer Fraktion der Kammermajorität eingegangenen Verpflichtungen sollen demselben Blatte zufolge, jede Verständigung unter den Deputirten in Betreff der Wahl eines Königs verhindern; dasselbe Blatt erklärt endlich seine Opposition gegen meine Kandidatur aus dem Grunde, weil meine politischen Ideen den Ansprüchen der liberalen Parteien nicht zu genügen vermöchten. Was diesen letzteren Punkt betrifft, so beschränke ich mich darauf hinzuweisen, daß ich der Verfassung von 1869 den Eid geleistet habe. In Betreff meiner Kandidatur wünsche ich ein für alle Mal zu konstatiren, daß ich Kronprätendent weder bin, noch war. Im Jahre 1868 erklärte ich in einer sehr deutlichen Weise meinen Entschluß, die Entscheidung der damals wie heute die Souveränität der Nation vertretenden Kortes zu achten und, da ich diese Erklärung abgab, ist es klar, daß ich gesonnen bin, den Monarchen, welcher gewählt werden würde, anzunehmen und zu vertheidigen. Wenn politische Männer verschiedener Parteien an mich um den Thron zu besetzen, gedacht haben, so habe ich ihnen gegenüber keine Verpflichtungen; die Mehrzahl derselben ist mir unbekannt. Indessen bin ich ihnen tief erkenntlich für die hohe und unverdiente Ehre, welche sie mir erweisen, indem sie auf mich ihren Sinn richten. Obwohl endlich das Streben, zum Glücke einer großen Nation durch Leitung ihrer Geschicke beizutragen, so edel ist, daß man es offen vor aller Welt eingestehen kann, muß ich doch erklären, daß ich Niemand die Ermächtigung ertheilt habe, dieses Verlangen zu meinen Gunsten zu verwirklichen, und daß es mein heißester Wunsch ist, die endgültige Konstituirung des Landes zu einem glücklichen Ziele geführt zu sehen. Ich würde meine Befriedigung darin finden, ein spanischer Bürger und Soldat, ein hingebender Freund jenes Landes zu sein, in welchem ich 21 Jahre lang glücklich gelebt habe und auf dessen Erde meine Frau und meine Kinder geboren sind.“

**Madrid.** Die karlistische Bewegung, welche nach dem „Imparcial“ vom 23. Febr. binnen vier Tagen, also noch im Laufe des Februar ausbrechen sollte, ist angeblich durch die In-

tervention der französischen Regierung vereitelt worden, welche den Prätendenten Don Carlos von Lyon auswies und zur Rückkehr nach Genf veranlaßte. Daß die französische Regierung mehrere karlistische Werber im südlichen Frankreich hat verhaften lassen, wird durch eine Mittheilung des spanischen Konsuls in Bayonne an den Minister des Auswärtigen bestätigt. Marschall Prim hat übrigens seine Maßregeln getroffen, um sich nicht unvorbereitet einem neuen Aufstande gegenüber zu sehen; die militärische Besatzung von Burgos, Vittoria und Pamplona ist bedeutend verstärkt worden. Den Feldzugsplan im Norden hat er mit mehreren Generalen für den Fall, daß die Karlisten in einiger Stärke auftreten sollten, schon ausgearbeitet. Wahrscheinlich werden fliegende Kolonnen ins Feld geschickt werden. Es geht das Gerücht, daß mehrere höhere Offiziere in Madrid für den Prätendenten gewonnen seien. Bei der völligen Aussichtslosigkeit der karlistischen Sache würde diese Angabe kaum glaubwürdig erscheinen, wenn nicht Fälle ähnlicher Art in Fülle vorlägen. An Flugschriften, welche sie über das ganze Land hin verbreiten, lassen die Karlisten es nicht fehlen. Zu ihrer Kennzeichnung diene folgende Stelle aus einem dieser Aufrufe: „Gott ist ein Geist und hat sich im Könige einen Abglanz seiner unsichtbaren Herrlichkeit geschaffen. Der König, unser geliebter Carlos VII. ist also an und für sich anbetungswürdig; allein er verzichtet auf Eure göttliche Verehrung, er will nur Eure Liebe. Wahrlich, ich sage Euch, das vergossene Blut der Tempelschänder ist das Opfer, das ihm Wohlgefallen erregt. Spanier! Katholiken! zu den Waffen! Die Gnade Gottes ruft Euch; wollt Ihr nicht Folge leisten? Euer armer König weint, daß er Euch nicht beglücken und schützen kann, und ihr zögert noch?" Auch von der portugiesischen Grenze her drohen karlistische Einfälle. Die Stadt Seijo in der Provinz Orense wurde vor einigen Tagen von einer zwölf Köpfe starken Bande heimgesucht, welche in der Eile plünderte, was sie erreichen konnte. Doch steht es nicht fest, ob die Leute einer politischen Partei angehörten, oder bloße Räuber waren. Die Unsicherheit wächst überhaupt im Lande und die Gendarmerie hat mehr Arbeit als sie leisten kann. — Den Generalen Lersundi und San Romano, welche augenblicklich mit Urlaub sich im Auslande aufhalten, ist der Befehl zugegangen, nach Spanien zurückzukehren.

## Italien.

Aus **Rom** wird der „Köln. Ztg." unterm 25. Februar geschrieben:

Wir wissen nun aus dem offiziellen „Giornale di Roma", daß in der Sitzung vom 22. d. M. an die Väter des Konzils ein Dekret als Appendix des Reglements vertheilt worden ist, „bestimmt, die Diskussionen in den General-Kongregationen in rascheren Fluß zu bringen." Das genannte Blatt begnügt sich damit, die Menschheit mit dieser allgemeinen Bestimmung der neuen Geschäftsordnung bekannt zu machen, indem es offenbar Niemanden etwas angeht, wie die neue Zwangsjacke beschaffen ist, mit der man die legitima libertas des Konzils bedacht hat. Denn von dieser legitima libertas der Väter ist in den Eingangsworten des Dekretes ausdrücklich die Rede, und gewiß nicht zum Scherz, da es nach einem Paragraphen den Mitgliedern des Konzils erst erlaubt worden ist, wenn ihrer zehn sich dazu zusammengefunden haben, Abschluß der Diskussion und sofortige Abstimmung zu verlangen. Und welche Redefreiheit, wo einer Zahl von zehn Mitgliedern das Recht gestattet ist, die wichtigsten und entscheidendsten Diskussionen mit einem Mal abzuschneiden, nachdem man früher minder wichtige Petitionen, die von zwanzig, vierzig, hundert und mehr Bischöfen unterstützt waren, rundweg abgeschlagen hat! Man wird, um die Sache recht zu würdigen, nicht vergessen, daß die Mehrzahl der italienischen und spanischen Bischöfe in Wissenschaft und Kenntniß der Verhältnisse anderer Länder notorisch ungemein im Rückstande sind und von ihren deutschen und französischen Brüdern zuweilen auf Dinge aufmerksam gemacht werden, an die sie in ihrem Leben nicht gedacht haben. Diese also wären durch die neue Geschäftsordnung vor allem Unheil bewahrt und der Kurie gesichert. Denn daß diese, wenn es nöthig scheint, ihre zehn Mann im richtigen Augenblicke auf die Beine bringen wird, daran zweifelt ja Niemand. Und das nennt man — ein ökumenisches Konzil! Daß an Stelle des mündlichen Verfahrens ein schriftlicher Gedankenaustausch zwischen den Konzilsvätern und Kommissionen treten soll und daß einzelnen Vätern noch erlaubt bleibt, zu dem von jenen veröffentlichten Berichte einige mündliche Erörterungen hinzufügen, wird schon bekannt sein. Daß die Bischöfe von Deutschland und von Frankreich diese Maßregeln nicht so ohne Weiteres hinnehmen werden, ist gewiß. Sie werden sich sagen müssen, daß solchen Rücksichtslosigkeiten gegenüber mit bloßen Halbheiten nicht auszukommen ist. Bloße Opportunitätsbedenken reichen nicht aus. Wie kann ein Kirchenfürst ohne Ketzerei den Papst für unfehlbar halten und doch behaupten, daß derselbe in Bezug auf die Opportunität des Dogmas im Irrthume sei? Denn von dieser ist Niemand auf Erden mehr überzeugt, als Pius IX. selbst. Wie kann ein Mitglied des Konzils sich auf die Entscheidung des Konzils berufen, wenn es ihm nicht gestattet ist, seine Ansicht auf demselben frei zur Geltung zu bringen? Als ob das Konzil ein höheres Etwas sei, verschieden von denen, welche ihr placet oder non placet auszusprechen haben. Die Jesuiten wissen sehr gut, daß und weshalb sie im entscheidenden Augenblicke auf gewisse deutsche Bischöfe rechnen können, die sie trotz ihrer Opposition zu den Ihrigen zählen, ohne ihnen deshalb, wie z. B. Bischof Ketteler, irgend wie Dank zu wissen.

Der in der letzten Zeit vielgenannte Dr. Friedrich, der theologische Beirath des Kardinals Hohenlohe, veröffentlicht in der Augsb. „Allg. Z." folgende Erklärung:

Seit am Ende des v. Mts. das „Univers", selbst von allen Seiten des Verraths am Konziliengeheimniß beschuldigt, einen Sturmlauf gegen mich begann, bin ich hier wie in der Presse der Gegenstand maßlosester Verdächtigungen geworden. Man hat sich von Exekutionen an mir erzählt, welche anderswo nur den gemeinsten Verbrechern zu widerfahren pflegen. Ich hielt es anfänglich unter meiner Würde, solchen grundlosen Verleumdungen zu antworten. Da aber auch in Deutschland dieselben Boden zu fassen anfangen, sehe ich mich zu nachstehender Erklärung gezwungen: Ich stand mit der „Allg. Ztg." nie in irgend einer Verbindung, wie es auch während meines Aufenthalts in Rom nicht der Fall ist. Ueberhaupt kam während meines hiesigen Aufenthalts aus meiner Hand nichts in irgend eine Zeitung, mit Ausnahme zweier Artikel, welche das „Bonner Literaturblatt" in Nr. 5 bringen wird. Ich füge für jetzt nur hinzu — indem ich mich dagegen verwahre, daß mir die Indiskretion anderer imputirt wird — was der „Moniteur Universel" vom 14. Februar schreibt: „Le secret, du reste, n'est plus guère gardé par personne. L'Univers, dans son numéro du 30, donne une analyse très-laudative et assez circonstanciée du schema concernant la constitution de l'Eglise." Rom, 19. Febr. 1870. Prof. Dr. J. Friedrich.

**Neapel.** Wie der „K. Z." von hier geschrieben wird, scheint die Affaire der neapolitanischen Wucherbanken wahrhaft schreckenerregende Dimensionen annehmen zu wollen. Es sind bereits seit der Katastrophe vom 15. Febr. über 60 Personen verhaftet worden, ohne daß die öffentliche Meinung sich mit dieser Maßregel hätte beruhigen lassen. Es kann kaum mehr ein Zweifel darüber sein, daß diese gemeinschädlichen und unmoralischen Unternehmungen Mitschuldige und Helfershelfer in sämmtlichen Klassen der Gesellschaft haben. Während die Instruktionsrichter alle Hände voll Arbeit haben, um in das Chaos, welches durch die theils gezwungenen, theils freiwilligen Fusionen der kleineren Banken mit den ursprünglichen entstanden ist, einiges Licht zu bringen, um Rechnungen nachzusehen, Register zu prüfen, die Bilanzen auseinanderzulegen und was dergleichen verwickelte Geschäfte mehr sind, wird es mit jedem Augenblick schwerer, die Ungeduld des Publikums zu zügeln, welches ungestüm auf die ungesäumte Verhaftung aller vermeintlichen oder wirklichen Mitschuldigen, namentlich aus den Kreisen der höheren Aristokratie und des Beamtenstandes dringt. Die öffentliche Stimmung bezeichnet namentlich viele hohe Justizbeamte als solche, welche nicht nur durch Niederlegung bedeutender Summen, sondern auch durch Sammlung und Fürsprache bei Verwandten und Freunden das schwindelhafte Treiben befördert hätten. Ein neapolitanisches Blatt hält es sogar für nöthig, mehrere hohe Beamte, wie den Präsidenten des Appellhofes, des General-Prokurators u. A., ausdrücklich vor jenem Vorwurfe in Schutz zu nehmen. Auch verschiedene Offiziere der Marine werden als Kollekteure bezeichnet, während das Landheer seine Ehre bei dieser Gelegenheit besser gewahrt hat. Viele Damen von hohem Stande sind gleichfalls kompromittirt. Man befürchtet, daß aus den öffentlichen Kassen viele Gelder in jene Banken gewandert seien, und die darüber eingeleitete Untersuchung soll bereits bedenkliche Resultate geliefert haben. Der Schrecken, die Verwirrung ist allgemein. Viele mit Verhaftung Bedrohte halten sich versteckt, die römische Grenze wird scharf bewacht, die Obrigkeit hat Mühe, die Betheiligten vor der Volkswuth zu schützen. Ueber den Antheil, welchen die Priester an dem ganzen Unternehmen genommen haben, dürfte die gerichtliche Untersuchung seltsame Geschichten zum Vorscheine bringen. Mehrere derselben befinden sich bereits in Haft. Die Zahl derer, welche seit der Katastrophe nach Neapel geströmt sind, ist von einem Eisenbahnbeamten auf 1300 berechnet worden. Bei einem verhafteten Prinzipe hat man Briefe vom Kardinal Antonelli und König Franz II. vorgefunden. Letzterer soll 200,000 Lire bei dieser Katastrophe verloren haben. Die nächsten Tage werden noch manche Aufklärung in dieser unheimlichen Geschichte bringen.

## Großbritannien und Irland.

**London**, 1. März. Der Premierminister hat in der gestrigen Sitzung des Unterhauses, herausgefordert durch eine Anfrage von Lord John Manners, die Mittheilung bestätigt, daß die Regierung mit dem Gedanken an besondere Maßregeln zur Herstellung geordneter Zustände in Irland umgehe. Gladstone verwies auf die in der Thronrede enthaltene Andeutung und erklärte, daß mehrere Abänderungen des Gesetzes, natürlich innerhalb der Schranken der Verfassung, in Aussicht genommen seien, doch könne er auf die Frage, ob die Regierung wirklich diese Maßregeln in Vorschlag bringen werde, noch nicht antworten. Darnach scheint die Aufhebung der Habeas-Korpus-Akte nicht beabsichtigt zu sein, wie sehr auch einzelne Bläter, an der Spitze die „Pall Mall Gazette", die Regierung mahnen, endlich einmal energisch gegen die Fenier vorzugehen, die sich bei den Parlamentswahlen immer wilder und rücksichtsloser geberden.

## Rußland und Polen.

ψ **Petersburg**, 1. März. Die von auswärtigen Blättern gebrachte Nachricht von der in Warschau erfolgten Verhaftung des General-Direktors der russischen Zollämter, Fürsten Obolenski, entbehrt ungeachtet des Dementis des „Journal de St. Petersbourg" nicht der faktischen Grundlage. Es ist allerdings richtig, wie das Dementi behauptet, daß der Fürst nicht wegen des Verdachts der Betheiligung an der nihilistischen Verschwörung oder weil bei ihm revolutionäre Proklamationen gefunden worden wären, verhaftet worden ist; aber dennoch ist es, wie man hier allgemein weiß, Thatsache, daß Fürst Obolenski bei seiner Ankunft aus dem Auslande auf dem Bahnhofe in Warschau von Polizei- und Zollbeamten angehalten und sein sehr umfangreiches Reisegepäck einer Revision unterworfen wurde. Es ist ferner hier bekannte Thatsache, daß in dem Reisegepäck des Fürsten eine Menge unverzollter Waaren vorgefunden und in Beschlag genommen wurden und daß der fürstliche Defraudant in Folge dessen in Begleitung zweier Beamten sofort nach Petersburg abgeführt wurde, wo die gerichtliche Untersuchung wegen Zolldefraudation gegen ihn eingeleitet ist. — Um der fortgesetzten revolutionären Agitation der Sozialistenpartei entgegen zu wirken, hat die Regierung aus Anlaß des siebenten Jahrestags der Aufhebung der bäuerlichen Leibeigenschaft angeordnet, daß der die Bauernemanzipation betreffende kaiserliche Ukas vom 19. Febr. (3. März) 1863 durch Abdruck in so vielen Exemplaren vervielfältigt werden soll, daß jede bäuerliche Familie im ganzen russischen Kaiserreich ein Exemplar erhält. Zugleich sind die Ortsbehörden angewiesen worden, den Bauern den Inhalt des Ukas zu erklären und ihnen die Größe der durch denselben erlangten Wohlthat der Befreiung von der Leibeigenschaft zu klarem Bewußtsein zu bringen. — Sicherem Vernehmen nach hat die Ende v. J. in der Angelegenheit der Russifizirung der nicht orthodoxen Bekenntnisse hier niedergesetzte Kommission sich für die Einführung der russischen Sprache als Kirchensprache für das katholische und evangelische Bekenntniß entschieden und diese Entscheidung dem Kaiser zur Genehmigung vorgelegt. Man zweifelt hier jedoch, daß die kaiserliche Genehmigung erfolgen wird. — Nach aus Litthauen hier eingegangenen Nachrichten haben dort in mehreren Gegenden die Räuberbanden in dem Maße überhand genommen, daß das Militär gegen dieselben hat aufgeboten werden müssen. In einem Walde in der Nähe der Stadt Rosna kam es vor Kurzem zu einem blutigen Gefecht zwischen einer Räuberbande und einem Truppendetachement, das über drei Stunden dauerte, indeß die Vernichtung der Bande erzielt wurde.

Ƅ **Moskau**, 1. März. Bei den Rochefortkravallen, die gegenwärtig Europas Aufmerksamkeit absorbiren, hat man für uns, Nachbarn Asiens, kaum Ohr und Auge, und doch fahren auch durch des alten Rußlands Riesenkörper hin wieder krampfhafte Zuckungen, und doch haben auch wir ab und zu Kravalle und Revolten, und wenn auch kein ernster Mann behaupten wird, wir stünden am Vorabend einer Revolution, so stehen wir doch unter den Dämmerungsstrahlen eines anbrechenden Tages; und das neue, durch dicke Wolkenschichten sich durcharbeitende Licht schreckt den ungewohnten Blick, und kurzsichtige und ängstliche Gemüther verwechseln das tückische Tappen und Poltern des an selbstständigen Gang nicht gewöhnten Freigelassenen mit der Brutalität eines revolutionären Bösewichts. Die Aengstlichkeit dieser Art zeigt manchmal geradezu krankhafte Symptome. Es ist wahr, wir haben auch Aushebungstumulte, Steuerverweigerungen, Studentenverschwörungen, ja sogar politische Studentenmorde und nun auch „karlsbader Beschlüsse" und „Centralkommission", aber alle unsere demagogischen Regungen haben etwas so unwiderstehlich Ursprüngliches und Naives an sich, daß auch nicht an dem feudalsten Herzen eine rechte Entrüstung entstehen kann. Unsere Studenten, deren 80 jetzt wegen demagogischer Umtriebe und politischen Mordes in der Untersuchungshaft sitzen und nächstens gerichtet werden, wollten am 19. Februar 1870, wahrscheinlich sollte es nur ein Fastnachtsulk werden, denn der 19. ist der Haupttag unserer diesjährigen „Butterwoche" — in Moskau eine Schilderhebung versuchen, die Regierung stürzen und hatten schon für diesen Fall aus ihren Reihen einen Zaren designirt. Bei der letzten Rekrutenaushebung haben in einigen Gouvernements an einigen Orten Renitenzeen und Kravalle stattgefunden, aus dem einfachen Grunde, weil man bei solchen Gelegenheiten etwas stark zu frühstücken pflegt, und weil dann den illuminirten Geistern der jungen Leuten es vollständig klar wird, daß man trotz Emanzipation nicht von Bauernfreiheit sprechen dürfe; so lange der Wanja als Rekrut sein Dorf und seine Mascha verlassen muß. Das interessanteste Beispiel aber für die Art, wie man bei uns agitirt und Revolution macht, ist das, welches uns kürzlich aus dem Innern Sibiriens, aus dem Gubernium Tomsk, berichtet wurde. Ein wegen Trunksucht entlassener Beamter verlegte sich nun auf das lukrative Geschäft eines politischen Agitators. Er hatte sich irgendwoher eine Nummer des Regierungsanzeigers verschafft und verkaufte sie an einen Bauern für acht Rubel. Und dieser Preis war ein Lumpengeld für diese Magna Charta der politischen Rechte, für dieses Palladium der bürgerlichen Freiheit, denn es stand, das las er den Bauern klar und deutlich vor, darin geschrieben, daß der Allerhöchste Herr und Kaiser seinen lieben Bauern alle Abgaben auf drei Jahre und die Rekrutirung auf sechs Jahre allergnädigst erlasse. Jetzt konnten die Beamten kommen und Steuern verlangen. Das wissen wir besser, schrieen die Bauern. Betrüger seid ihr. Gott segne unsern allergnädigsten Herrn und Kaiser! Nichts halfen Mahnungen und Drohungen. Der Gouverneur kam selbst sie zu belehren. Die Bauern hörten ihn nicht. Das ist der Hauptspitzbube, hieß es. Sie rotteten sich zusammen, zogen in das Nachbarndorf, verschanzten sich, und erst als eine Kompagnie Militär herankam und Feuer gab, liefen sie erschreckt und enttäuscht auseinander. — Komisch ist auch die politische Gespensterfurcht, an der gegenwärtig manche laboriren, so daß sie überall Verschwörung und Mord erblicken. So kam letzhin im großen Theater eine anständige, gesetzte Dame in die Restauration und übergab ein Taschenterzerol zum Aufbewahren mit der Bitte, man möge vorsichtig sein, da es geladen sei. Die Dame war bekannt, weil sie für die italienische Oper abonnirt und mit ihrer jungen schönen Tochter regelmäßige Besucherin war. Dem Buffethalter aber steckte Konspiration und Todtschlag im Kopfe, er wollte das Vaterland retten. Die Polizei kommt, „die Szene wird zum Tribunal", und es gesteht die Bösewichtin: Ich heiße N., bin die Frau eines Offiziers, 40 Jahre alt, gehe in den so gefährlichen Zeiten nie unbewaffnet aus. Ohne geladenes Pistol in der Tasche ist es mir nicht wohl ums Herz. Ich habe übrigens eine schöne Tochter, und wenn es sich um ein junges schönes Gesichtchen handelt, da ist den moskauer Herren alles zuzumuthen. Ihre Aussagen erwiesen sich als vollständig wahrheitsgetreu, und sie kam nicht vor die Hochverrathskommission.

## Amerika.

**New-York**, 3. März. (Tel.) Die Volksabstimmung in der Republik Domingo ergab eine ansehnliche Mehrheit zu Gunsten des Anschlusses an die Vereinigten Staaten. — Der Franzisko-Dampfer „Goldenzity" ist an der westlichen Küste von Mexiko gescheitert.

**Washington**, 27. Febr. Auf den neulichen Beschluß des Repräsentantenhauses, das umlaufende Papiergeld um fünfzig Millionen zu vermehren, hat der Senat mit einem wohlbegründeten Nein geantwortet. Es war nämlich eine Erklärung beantragt worden, daß die Vermehrung des Papiergeldes die Rückkehr zur Baarzahlung erschweren, die schwindelhafte Spekulation anstacheln, die Uebel der plötzlichen und häufigen Valutaschwankungen verschlimmern, den Kredit der Nation schädigen, den gesunden Geschäftsbetrieb verhindern würde; daher das Papiergeld nicht vermehrt werden dürfe. Der Senat nahm diesen Beschluß ohne Abstimmung an. Zwischen den Erklärungen der beiden Häuser wird also das Papiergeld in seinem jetzigen Umfange verbleiben. — Der farbige Senator für Missisippi, Namens Revels, ist durch eine scharfe Parteiabstimmung, 48 zu 8, vom Senate zugelassen worden. Es hatte sich gestern Abend eine große Zuschauermenge eingefunden, um den äußerst bezeichnenden Vorgang anzusehen, daß der erste Neger im Kongresse seinen Sitz einnahm. Revels ist im Senate der Nachfolger von — Jefferson Davis, dem weiland Präsidenten des südstaatlichen Sonderbundes und vor jener Zeit eben Senator für Missisippi.

# Lokales und Provinzielles.

## Posen, 4. März.

— **Zum Benefiz** des Hrn. Karl Mayer wird vom hiesigen Stadttheater morgen zum ersten Male „Der ewige Jude oder das Treiben der Jesuiten" nach dem gleichnamigen Romane von Eugen Sue gegeben werden. Hr. Mayer ist zwar bisher nicht in hervorragenden Rollen aufgetreten, doch hat derselbe sich in den von ihm gespielten Partieen stets als strebsamer und verständnißvoller Schauspieler erwiesen, dem es sicherlich gelingen wird, das Publikum, welches ihn durch den Besuch des Theaters an seinem Benefizabende ehrt, zufriedenzustellen.

— **Der Verein der Posener,** welcher sich seit Beginn dieses Jahres in Berlin gebildet und dessen Zweck außer der Geselligkeit und landsmannschaftlicher Annäherung; hauptsächlich auf gegenseitige Unterstützung und Förderung in allen vorkommenden Fällen gerichtet ist, feierte am Fastnachts-Dienstags im Saale des Vereins junger Kaufleute sein Gründungsfest durch eine Soiree, an welcher über 200 Personen, Damen und Herren, Theil nahmen. Den Abend eröffnete ein Konzert, in welchem die Vorträge der Frau Pleßner und der Hrn. Schmock, Rehfeld und William Wolf allseitige Anerkennung fanden; zwei humoristische Skizzen, von Hrn. Hugo Müller verfaßt und vorgetragen, verfehlten nicht, die Gesellschaft in die heiterste Laune zu versetzen. Nach dem Souper, daß durch viele ernste und heitere Trinksprüche gewürzt wurde, hielt ein Ball die Vereinsmitglieder und ihre Gäste bis tief in die Nacht hinein beisammen.

— **Witterung.** Trotzdem die Temperatur bei der gegenwärtigen außerordentlich milden Witterung Mittags bis auf 8 Grad Wärme im Schatten steigt, haben wir doch wegen der starken Wärmeausstrahlung noch regelmäßige Nachtfröste; die Dächer sind bereift und die Lachen mit einer schwachen Eiskruste bedeckt. Wo auf dem Wilhelmsplatze (an der Südseite) die Sonne nicht hintrifft, ist Schnee und Eis, zum Theil auch wohl wegen der eisigen Kälte der Erde noch erhalten, während dicht daneben die warmen Strahlen der Sonne die Eiskruste schon längst aufgethaut haben.

— **Städtische Gasanstalt.** Durch den starken Frost in der ersten Hälfte des Februars war ein Stück der Gasleitung auf der Wallischei bis zur Dombrücke eingefroren, so daß man sich genöthigt sah, um das Domviertel und die Schrodka ferner mit Gas zu versehen, eine Gasröhre etwa 10 Fuß oberhalb der Erde an den Häusern entlang an Stelle der eingefrorenen Röhre zu ziehen. Sobald die Erde vollkommen aufgethaut sein wird, soll alsdann diese Interimsleitung wieder kassirt werden. — Auch auf der

(Fortsetzung in der Beilage.)

Strecke nach dem Bahnhofe scheint sich in der Rohrleitung Eis angesetzt zu haben, so daß seitdem das Gas auf dem Bahnhofe sehr schwach brannte. Am Mittwoch wurden Versuche gemacht, das Eis in der Rohrleitung mit Hilfe heißen Wassers wieder aufzuthauen. Ueber die Wallischeibrücke hat man bereits bei Eintritt des Winters ein Hilfsrohr gelegt, um dasselbe sofort bei etwaigem Einfrieren des Hauptrohrs benutzen zu können; doch ist selbst während der strengsten Kälte das Hauptrohr auf der Wallischeibrücke nicht eingefroren — In der Gasanstalt selbst hatte man genügende Vorkehrungen getroffen, um den Betrieb nicht durch den strengen Frost stören zu lassen. Von dem Dampfkessel der Dampfmaschine waren Röhren sowohl nach den 3 Gasometern als nach den Reinigungsräumen hingeleitet worden, und gelang es auf die Weise, selbst bei der strengsten Kälte das Wasser in den Gasometern stets offen zu erhalten und die Temperatur in den Reinigungsräumen nicht bis unter 1—2 Grad Wärme sinken zu lassen.

— **Auf der Wilhelmsstraße** lassen gegenwärtig mehrere Hausbesitzer auf der Seite von der Raczynskischen Bibliothek bis zum Landschaftsgebäude die zugefrorenen Ableitungsröhren mittelst des Dampfes der Lokomobile, welche bisher in der Mühlenstraße beschäftigt war, aufthauen. Die Kosten dafür sollen für jedes Grundstück etwa 10 Thlr. betragen. Auf der anderen Seite der Wilhelmsstraße ist ein derartiges Aufthauen nicht erforderlich, da die dortigen Grundstücke ihr Wasser nach dem sog. Postkanal ableiten, welcher sich unterirdisch vom Grundstücke des General-Kommandos bis zum Sapiehaplatze erstreckt.

— **In Wienckowice**, 2 M. westlich von Posen, wurden am 2. d. Mts. (Mittwoch) Vormittags 4 Wirthschaften durch Feuer total in Asche gelegt.

† **Adelnauer Kreis,** 2. März. [Entdeckter Dieb. Erfroren. Wette. Bekanntmachungen. Jahrmarkt. Ueberschwemmung.] Unlängst berichtete ich von einem Bettdiebstahl, wonach die Gesindebetten zweier Wirthe in Raschkowek aus Ställen gestohlen worden sind. Als Thäter ist ein Wirth C. in R. entdeckt worden und dessen Ueberlieferung an die Staatsanwaltschaft in Ostrowo bereits erfolgt. Man vermuthet in C. den Anstifter auch noch anderer bis jetzt unermittelter Verbrechen. — In verflossener Woche erfror bei milder Witterung ein Tagelöhner aus K., unseres Kreises, unweit seiner Behausung. Derselbe war nach der Arbeit mit seinem Gefährten spät aus dem Wirthshause nach Hause gegangen und gab vor, wegen Müdigkeit, kaum einige Hundert Schritte von seiner Wohnung, auszuruhen, worauf ihn sein Begleiter verließ. Am anderen Morgen wurde er todt im Schnee gefunden — Bei einer Hochzeit in P. fand in Folge einer Wette zwischen dem Schmied aus P. und einem anderen Hochzeitsgaste ein Ringkampf statt. Der Schmied wurde dabei auf ein Bett geworfen, fiel aber so unglücklich, daß er eine Rippe brach und vermuthlich auch eine innere Beschädigung davon trug, denn nach einigen Tagen verstarb er unter unsäglichen Schmerzen. — Durch Sicherung anderweiter Kapitalquellen ist der Zinsfuß für zu gewährende Darlehne des Vorschußvereins zu Ostrowo (eingetragene Genossenschaft) nunmehr auf 8 Proz. herabgesetzt worden. — Die Gerichtseingesessenen des Kreises werden vom Kreisgericht Ostrowo durch das Kreisblatt aufmerksam gemacht, daß für alle mit Insinuationsdokumenten verbundene gerichtliche Verfügungen, welche mit dem Vermerke frei oder franko auf dem Couvert versehen sind, das Porto und die Insinuationsgebühr an der Aufgabestelle entrichtet wird und demnach für solche Briefe an den insinuirenden Postboten nichts zu zahlen ist. — Der gestern in Adelnau stattgehabte Jahrmarkt war zahlreich besucht. Horn- und Schwarzvieh, welches in großen Mengen zum Verkauf gebracht wurde, fand wenig Abnehmer, obgleich die Preise, selbst für gutes Vieh, sehr niedrig waren Der Grund mag wohl darin liegen, daß das Futter bereits bei Manchem verbraucht ist und die aufgehobenen Erdfrüchte vom Froste verdorben worden sind. — Der in diesen Tagen bei der eingetretenen Wärme geschmolzene Schnee hat eine große Ueberschwemmung verursacht. Die Ackerbesitzer fürchten für ihre Wintersaaten und sind eifrig bemüht, durch die Laufgräben und neue Kanäle eine Entwässerung herbeizuführen.

S **Buk,** 1. März. [Geschenk des Gustav-Adolph-Frauen-Vereins. Wohlthätigkeit. Unglücksfall.] Der dringende Wunsch unserer ev. Gemeinde nach einer Thurmuhr an ihrer Kirche ist nun in Erfüllung gegangen. Ein Gesuch eines Mitgliedes unserer Gemeinde, des Rittergutsbesitzers **Ebert** auf Sapowice, bei dem Gustav-Adolph-Frauen-Verein in Detmold hat das erfreuliche Resultat gehabt, daß letzterer zur Anschaffung einer Thurmuhr 250 Thlr bewilligt hat. Außerdem ist unsere Kirche von demselben Vereine noch mit 2 sehr werthvollen Altarleuchtern beschenkt worden, welche bereits den heiligen Ort zieren. Sie tragen die Inschrift: „Geschenk des Gustav-Adolph-Frauen-Vereins zu Detmold 1870“; die gleiche Inschrift soll auch auf die Thurmuhr gesetzt werden. — Der Rittergutsbesitzer Wandelt auf Sędzyn im Kreise Samter, dessen Wohlthätigkeit in dieser Zeitung schon mehrmals dankend erwähnt worden ist, hat auch jetzt wieder zur Abhülfe der durch den strengen Winter eingetretenen Noth, der hiesigen Armen-Kommission 10 Scheffel Erbsen zur Vertheilung an hiesige Arme übersandt. — Am 24. v. M. verließen die Piskorekschen Eheleute zu Szewce die Wohnung, ihr 2 Jahre altes Kind an einem Kohlentopf allein zurücklassend. Als sie bald darauf zurückkamen, fanden sie dasselbe so verbrannt, daß Rettung unmöglich war und der Tod alsbald eintrat. Es ist dies in derselben Ortschaft im vorigen Monate bereits der zweite durch Fahrlässigkeit verursachte Todesfall. Auf ähnliche Weise sind Kinder in Niemierzyce und Wojnowice umgekommen.

—A.— **Kosten,** 2. März. [Fastnachtsbälle.] Die Fastnachtswoche ist in recht geselliger Weise von den verschiedenen hiesigen Vereinen verlebt worden. In der vorigen Woche, Dienstag, den 22. Febr. c, war Schützenball. und Donnerstag darauf, den 24. Febr c. fand ein Polenball im Gąsierowskischen Saale statt. Am vergangenen Montage, den 28. Febr. c., beging der hiesige Turnverein im Schützenhaussaale seinen Fastnachts-Maskenball, und gestern, am 1. März c, gab die hiesige Ressource im Gąsierowskischen Saale eine theatralische Vorstellung, an die sich ebenfalls ein Ball anschloß, der bis gegen Morgen dauerte. In nächster Zeit stehen noch in Aussicht ein Konzert, verbunden mit Tanzvergnügen im hiesigen Konkordia-Vereine und eine theatralische Vorstellung und Tanz, arrangirt von hiesigen jüdischen Einwohnern.

+ **Miloslaw,** 1. März. Der vergangene Monat schied von unserem Städtchen nicht mit Tanz und Lust des Karnevals, sondern leider mit der schrecklichen Illumination, die man Feuersbrunst nennt. Zwischen 5 und 6 Uhr früh verkündete die Sturmglocke den Brand eines Hauses in der südwestlichen, am dichtesten bebauten Marktecke. Es bedurfte nur eines kurzen Zeitraums zur Herbeischaffung der Stadtspritze, welcher diejenige vom Dom. Miloslaw sofort nachfolgte. Der Umsicht der hiesigen Polizei gelang es, das Feuer auf ein Haus zu isoliren. Mehr noch haben wir den guten Verlauf des Feuers dem Dom. Miloslaw zu verdanken. Der um die Stadt hochverdiente Besitzer stellte außer der Hauptspritze zwei Gartenspritzen und zwei große Kufen von vielen hundert Quart Inhalt, in welchen je 4 Pferde aus den Parkteichen fortwährend Wasser herbeischafften. Von welcher Bedeutung dies in jetziger wasserarmen Zeit war, läßt sich leicht denken. Erwähnt sei noch, daß im vorigen Monat eine ruchlose Hand zwei Mal versucht hat, die hiesige evangelische Schule, welche zugleich als Bethaus benutzt wird, anzuzünden. Beide Male wurde das schnöde Vorhaben durch schnelle Hilfe vereitelt. Der Thäter ist nicht ermittelt worden.

\# **Neustadt b. P.,** 2. März. [Separations-Angelegenheit. Veteran. Bau. Wilde Gänse.] Die hiesige Separations-Angelegenheit, welche man durch Vertheilung der Ackerflächen bereits beendet glaubte, befindet sich noch immer in der Schwebe, da viele der Betheiligten gegen die Vertheilung die Appellation eingelegt haben, u. A. auch die jüdische Korporation. Letztere hat nämlich unter Anderm Beschwerde darüber erhoben, daß zur Erweiterung des jüdischen Begräbnißplatzes nur eine Fläche von etwa 1 Morgen und nicht vielmehr von 2½ Morgen verwendet worden ist. Der Anspruch auf diese größere Fläche zur Vergrößerung des Begräbnißplatzes rechtfertigt sich aus folgenden Gründen: Erstens beträgt die jüdische Bevölkerung hiesiger Stadt den dritten Theil der hiesigen Gesammtbevölkerung, wie dies aus den amtlichen statistischen Notizen zu ersehen. Die übrigen zwei Drittel der Bevölkerung setzen sich aus Katholiken und Evangelischen zusammen. Nun sind zur Vergrößerung des katholischen Begräbnißplatzes 3 Morgen und des evangelischen 2 Morgen verwendet, wie das Planregister ergiebt, zusammen also 5 Morgen. Da nun die jüdische Bevölkerung das Recht auf gleiche Berücksichtigung hat, wie die christliche Bevölkerung, so hat sie demnach, wenn für zwei Drittel der Bevölkerung 5 Morgen zu Begräbnißzwecken ausgesetzt werden, für das durch sie repräsentirte dritte Drittel der Bevölkerung diese Hälfte — also 2½ Morgen zu beanspruchen. Sie hat darauf ferner um so mehr Anspruch, als in Besitz der jüdischen Bevölkerung sich auch der dritte Theil des Areals der Feldmark befindet. Die Korporation kann also sowohl nach der Seelenzahl als nach dem Grundbesitz dieses Maß der Erweiterung des Begräbnißplatzes in Anspruch nehmen. Dazu kommt endlich daß das Bedürfniß der Erweiterung bei dem jüdischen Begräbnißplatze ein eben so dringendes ist, wie bei den christlichen Begräbnißplätzen, da der alte jüdische Begräbnißplatz verhältnißmäßig nicht geräumiger ist, als die beiden christlichen. Wenn bei den Verhandlungen erster Instanz über die Plananlage dieses Verlangen nicht zu Protokoll genommen ist, so beruht dies darauf, daß der betreffende Kommissarius die diesfälligen Anträge abgelehnt hat, wie dies durch Zeugen festgestellt werden wird. — Vorgestern starb hier der Partikulier Hippe im Alter von 79 Jahren. Derselbe war ein Veteran aus den Freiheitskriegen, und gehörte zu denjenigen, welche zur damaligen Zeit in Paris mit einzogen. Er war bis zu seinem Lebensabend ziemlich rüstig. Seiner Leiche folgte eine große Menschenmenge. — Der am Sonnabend Abend in der hiesigen ersten Ressource stattgehabte Ball, an welchem auch viele Gäste aus der Umgegend und den benachbarten Städten theilnahmen, fiel glänzend aus, so daß sein Nachfolger wohl nicht lange auf sich warten lassen wird. — Heute wurden hier die ersten wilden Gänse bemerkt.

D. **Rogasen,** 2. März. [Kreistagsverhandlungen.] Bei dem am 28. Febr. c. zu Obornik abgehaltenen Kreistage kamen mehrere Gegenstände von allgemeinem und speziellem Interesse der Stadt Rogasen zur Verhandlung. Der zweite Berathungsgegenstand war der Maßstab für die Untervertheilung der von den 4 Städten des Kreises aufzubringenden Quote der Kreiskommunalabgaben mit Bezug auf den von dem Magistrat zu Rogasen der Kreistagsversammlung vom 30. April 1868 vorgelegten Antrag, daß bei Untervertheilung der Beitragsquote der 4 Städte des Kreises von dem Klassensteuer-Soll einer jeden Stadt die Beiträge abzusetzen sind, welche gesetzlich von Kommunalzuschlägen befreit sind. Da die 4 Städte ⅕ der gesammten Kreiskommunalbeiträge aufzubringen haben und diese nach dem Klassensteuer-Soll vertheilt wurden, so war Rogasen bisher viel zu hoch zu denselben herangezogen, da es durch die Militärs, Geistlichen und Elementarlehrer, welche zwar Klassen- oder Einkommensteuer, aber keine Kommunalabgaben, und durch Beamte und Gymnasiallehrer, welche nur die Hälfte der Kommunalabgaben zahlen, Ausfälle in den Kreiskommunalbeiträgen hat, welche durch die übrigen Steuerzahler gedeckt werden mußten. Der Kreistag beschloß nach dem Antrage der Vorlage — Hierauf kam zur Berathung und Beschlußfassung der Chausseebau von Budzin nach Rogasen behufs Erzielung einer direkten Verbindung zwischen den Städten Schneidemühl, Chodziesen, Budzin und Rogasen. Auf dem Kreistage vom 8. Juni 1865 hatten die Kreisstände den Beschluß gefaßt, dem Kreise Chodziesen zu dem Bau einer Chaussee von Budzin nach Rogasen eine Bauhilfe von 10,000 Thlr. zu gewähren. Dieses Anerbieten nahm aber der chodziesener Kreis nicht an, da er damals nur Aussicht auf geringe Staatsprämien hatte und er für die im oborniker Kreise gelegene Strecke noch einen Zuschuß von 8000 Thlr. hätte gewähren müssen. Die Chaussee von Chodziesen bis Budzin ist nun vollendet, während die Strecke von Budzin nach Rogasen noch nicht angefangen ist. Da hierdurch der ganze Verkehr nach dem chodziesener Kreis gehemmt ist, will nun der Kreis mit dem Weiterbau der Chaussee vorgehen. Zur Deckung der auf 31,350 Thlr. veranschlagten Baukosten sind nachfolgende Mittel bereit: a) Provinzialprämie 6210 Thlr., b) Staatsprämie 10,350 Thlr., c) Beihilfe des Kr. Chodziesen 3000 Thlr., d) die vom diesseitigen Kreise am 8. Juni 1865 bewilligten 10,000 Thlr., zusammen 29,560 Thlr., mithin bleibt ein Rest von 1790 Thlr., welcher vom Kreise aufzubringen ist. Der Kreis bewilligte hierzu 1600 Thlr. mit der Bestimmung, daß mit dem Bau sogleich begonnen und derselbe im nächsten Jahre beendet werde. — Ferner lag eine Petition des Magistrats zu Rogasen wegen Bewilligung eines jährlichen Zuschusses von 500 Thalern zur Unterhaltung des städtischen Progymnasiums aus Kreismitteln vor. Es wurde darin angeführt, daß nach dem Etat dieser Anstalt die Unterhaltung derselben einen jährlichen Zuschuß von 1226 Thlr. aus städtischen Mitteln erfordert, dessen Aufbringung mit schweren Opfern für die Stadtgemeinde verbunden ist, daß zur Bestreitung der Baukosten ein Darlehn von 16,000 Thlr. beschafft werden mußte, daß ferner Rogasen 125 pCt. Zuschlag zur Klassensteuer behufs Deckung der Kommunal-Bedürfnisse, 50 pCt. Kreis-Kommunalbeiträge und 80 pCt. für Elementarschulbeiträge aufzubringen hat. Nachdem Hr. Landrath **Studt** die Gewährung des erbetenen Zuschusses zur Unterhaltung einer Anstalt, welche dem ganzen Kreise zu Gute kommt, auf das dringendste befürwortet und Hr. Dr. Cichocki, Kreis-Deputirter der Stadt Rogasen, denselben warm empfohlen, beschloß der Kreistag mit 26 gegen 7 Stimmen für zwei Jahre der Stadt Rogasen eine jährliche Beihilfe von 500 Thlrn. zu gewähren. — Zur Wahl einer Kommission, welche die Rechte des Oborniker Kreises bezüglich des Eisenbahnbaues von Kolberg über Schneidemühl nach Posen zu vertreten hat, ist Folgendes zu bemerken: Im Jahre 1861 hat auf Antrag des Aeltesten des Seglerhauses zu Kolberg der Kreistag beschlossen, daß, wenn eine Eisenbahn von Schneidemühl resp. Kolberg nach Posen durch den Oborniker Kreis geht, der Kreis das Territorium dazu unentgeltlich hergiebt. Diese Verpflichtung galt nur für 5 Jahre und hat nach Ablauf dieser Zeit der Kreistag im J. 1868 diese Verpflichtung auf weitere 3 Jahre erneuert. Der jetzige Kreistag hat es zur Zeit nicht für nöthig befunden, jetzt schon eine Kommission zu wählen, sondern hat den Herrn Landrath ersucht, alles Mögliche aufzubieten, daß genannte Bahn durch den oborniker Kreis geht. Der Herr Landrath theilte der Versammlung noch mit, daß das Ministerium die Vorarbeiten und Vermessungen der genannten Linie angeordnet und die Kosten hierzu vorgeschossen hat. — Bei Beschlußnahme über Lazareth-Einrichtungen hat der Kreistag den Vertrag des Landrathes mit der Stadt Rogasen in Betreff der Mitbenutzung des städtischen Lazareths als Kreis-Lazareth genehmigt und hat zur Einrichtung von Krankenbetten 250 Thlr., ⅓ der jährlichen Unterhaltungskosten des rogasener Stadtlazareths und für jeden Kranken des Kreises pro Tag 10 Sgr. Verpflegungs, incl. Kurkosten genehmigt. Hierauf wurden noch einige Vorlagen von wenigem Interesse erledigt, Kommissionsmitgliederwahlen vollzogen und über Kreiskassenrechnungen Decharge ertheilt.

— n. **Schwersenz,** 2. März. Nach einem früheren gütlichen Uebereinkommen unter den hiesigen Stadverordneten wird abwechselnd das eine Jahr ein jüdisches, das andere Jahr ein christliches Mitglied zum Vorsitzenden gewählt. In diesem Jahre mußte der Vorsitz einem christlichen Mitgliede übertragen werden: Bei der am 22. v. M. stattgehabten Wahl ist, an Stelle des vor zwei Jahren gewählten Herrn Apotheker Nielke, diesmal Herr Heinrich Gottwald zum Vorsitzenden, als dessen Stellvertreter Kaufmann Markus Bach gewählt worden. Der bisherige Schriftführer Herr Markus Reith und dessen Stellvertreter Ackerbürger Herr Leopold Bruntzel sind wiedergewählt.

## Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* **Vor und nach dem Kriege.** Von Heinrich Bernhard Oppenheim. Stuttgart. Verlag von N. Kröner. 1869.

Die verschiedenen Aufsätze, welche unter die 3 Rubriken: Politik, Allerlei und Kritiken geordnet sind, bilden den zweiten Theil der vermischten Schriften des Verf. und sind in dem Zeitraum von 1865 bis 1869 entstanden. Von besonderer Bedeutung sind die Briefe aus Süddeutschland (1865 bis 1866). Der Verfasser hielt sich dort als „preußischer Flüchtling“ auf und glaubt „gegenüber dem landläufigen Geschwätz von Inkonsequenz und Fahnenflüchtigkeit, welches über der nationalliberalen Partei mit der Hartnäckigkeit jesuitischer Verleumdungskunst erhoben wird, darauf hinweisen zu dürfen, daß in seinen Ansichten vor und nach dem Wendepunkte nichts Wesentliches, nichts Grundlegendes sich geändert hat“. Dem geistvollen Publizisten gelingt das vollkommen. Seine Ausführungen zeigen ebenso viel Verständniß wie geistreiche Darstellung, und wir sind überzeugt, es werden diese gediegenen Aufsätze, welche zugleich einen werthvollen Beitrag zur jüngsten Geschichte Deutschlands bilden, mit großem Interesse gelesen werden.

## Staats- und Volkswirthschaft.

**Paris,** 3. März. (Tel) Die Einnahme der gesammten Lombardischen Eisenbahn betrug in der Woche vom 19. bis zum 25. Februar 2,353,433 Frks, gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von 262,879 Frks.

## Vermischtes.

* **Herr Lesser,** der im vorigen Jahre noch Mitglied der Breslauer Bühne war, hat sich in Petersburg in kurzer Zeit einen bedeutenden Ruf erworben. Shakespeare's „Viel Lärm um nichts“, worin Herr Lesser die Hauptrolle spielte, und das 7 Mal vor ausverkauftem Hause gegeben war, mußte auf Befehl des Kaisers zum 8 Male wiederholt werden. Die dieser Vorstellung beiwohnende Großfürstin Marie und der bedeutendste russische Schauspieler Samoiloff zeichneten dabei den Künstler durch die schmeichelhaftesten Anerkennungen aus. Bei der letzten Vorstellung der „Maria Stuart“ wurde Herr Lesser nach dem Monalog Leicesters fünfmal gerufen. Auch sein „Narciß“ erntete enthusiastischen Beifall. In Folge dieser Sympathiebeweise des Petersburger Publikums, hat die kaiserliche Generaldirektion des Theaters mit Herrn Lesser auf weitere 3 Jahre einen für den Künstler sehr vortheilhaften Kontrakt abgeschlossen. Herr Lesser, der bisher seine Familie in Breslau zurückgelassen, wird am 6. März eine Urlaubsreise nach Deutschland antreten. Mit Rücksicht hierauf hat derselbe von dem kunstliebenden Herzog Georg von Meiningen die telegraphische Einladung erhalten, zum Geburtstage des Fürsten (am 2. April) nach Meiningen zu kommen und dort in Shakespeare's „Wintermärchen“ den Leontes zu spielen. Die Bromberger schmeicheln sich, daß Hr. Lesser auf seiner Durchreise in ihrer Stadt ein Gastspiel geben wird.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

## Angekommene Fremde vom 4. März.

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbes. v. Jaraczewski a. Kijewice, v. Mlecki a. Sielluchna, v. Dobrzycki a. Wąblin, die Kaufl. Heimann und Szamotulski a. Stenschewo, Fabrikbes. Schröder a. Berlin.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbes. Graf Scipio aus Königreich Polen, v. Potworowski u. Fr. a. Gola, v. Chlapowski a. Szoldry, v. Potworowski a. Kossowo, v. Jaraczewski a. Liepno, v. Winterfeld a. Roscinno, Bardt a. Pawlowice, Frau v. Choslowska u. Fam. a. Ulanowo, die Kaufl. Löwenthal, Schreuer, Weißwange u. Scheer a. Berlin, Simon a. Zweibrücken, Wimphen a. Paris.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbes. Graf Mielżynski a. Hobienic, v. Morawski u. Fr. a. Lubonia, Meißner u. Fr. a. Kiekrz, Hildebrand a. Sliwno, Lüdemann u. Fr. a. Sendziwojewo, Rittergutspächter Mengel a. Turowo, Lieut. Bühring a. Brodzischewo, die Kaufl. Lebegott a. Leipzig, Bernhardt a. Tangermünde, Mandelbaum a. Frankfurt, Levy, Singer u. Freund a. Berlin, Zieriacks a. Hamburg.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Madame Stern u. Tochter a. Berlin, die Rittergutsbs. v. Kalkreuth a. Muchorzyn, v. Gorzenski a. Smylowo.

HOTEL DE BERLIN. Gutsbes. Wągrowiecki u. Fr. a. Polen, Rentiere v. Dobrzycka, Pharmazeut Hanke und Kaufm. Fränkel a. Breslan, Landwirth Spieler a. Sendzyn, Kaufm. Grade a. Unruhstadt, Hauptm. v. Below a. Magdeburg.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Distriktskomm. Leirer a. Brostowo, Versicher.-Beamter Nonnenberg a. Bromberg, Oberkellner Breß a. Berlin, die Kaufl. Glück a. Breslau, Eillenberg a. Jarocin, Kolbe a. Liegnitz, Polko a. Danzig, Bahnhofsrestaur. Röllig a. Bentschen, Techniker Faust u. Rent. Ringelmann a. Dresden.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbes. Lange a. Lubowiczki, v. Koperski a. Stępocin, v. Raczynski a. Pokrzywnica, v. Stawski a. Granowo, die Gutspächter Brzezinski a. Psienie, v. Brzozowski u. Wesolowski aus Czerleinko, Domänenpächter Lechner a. Tarpen.



## Bekanntmachung.

Es sollen mehrere Haufen Astholz, welches beim Köpfen und Ausästen von Bäumen auf Festungs-Terrain gewonnen ist, öffentlich meistbietend gegen sogleich baare Bezahlung an Ort und Stelle verkauft werden, wozu ein Termin auf

**Montag den 7. d. M.**
**Vormittags 11 Uhr**

hierdurch mit dem Bemerken angesetzt wird, daß der Sammelplatz auf St. Adalbert am Eingange zum Kirchhof ad Sanctam Mariam Magdalenam ist.

**Posen,** den 4. März 1870.

Königl. Festungs-Bau-Direction.

## Bekanntmachung.

**Am Donnerstag den 10. März c. um 11 Uhr Vormittags** soll ein ausrangirter viersitziger Postwagen auf dem hiesigen Posthofe im Wege der Auction unter Vorbehalt des Zuschlags der Ober-Postdirection meistbietend verkauft werden.

Drei Tage vor dem Verkaufstermine wird derselbe in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr zur Ansicht ausgestellt sein.

Ober-Post-Direction.

## Subhastations-Patent.

Das im Dorfe **Neu-Strzyzewko** unter **Nr. 2** belegene, den **Joseph** und **Marianna Adamskischen** Eheleuten gehörige bäuerliche Grundstück, soll im Termine

**den 21. April 1870,**
**Vormittags 11 Uhr,**

an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden. Dasselbe ist mit einem Reinertrage von 31,48 Thlr. und mit einem Nutzungswerthe von 25 Thlr. zur Grund- resp. Gebäudesteuer veranlagt worden und enthält an Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen 45,53 Morgen.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen, können in unserem Bureau III. während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urrheil über die Ertheilung des Zuschlages soll im Termine

**den 22. April 1870,**
**Mittags 12 Uhr,**

an ordentlicher Gerichtsstelle verkündet werden.

**Trzemeszno,** den 25. Februar 1870.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastationsrichter.
**Wiener.**

## Auction.

Im Auftrage des königlichen Kreis-Gerichts werde ich Montag, den 7. März d. J, von früh 9 Uhr ab, im Auctionslokale, Magazinstraße Nr. 1, mahagoni **Sophas** mit **Damast** und **Lederbezug**, **Kleiderspinde, Kommoden**, **Spiegel**, eine Quantität **Damast, Damenpelzmantel**, **Schuppenpelz**, **Pelzkragen** 2c., sowie eine Quantität altes **Eisen,** diverse **Hobel, Aexte, Beile**, **Bohre, Stemmeisen,** verschiedenes **Porzellan** und **gläsernes Geschirr** 2c. öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkaufen.

**Rychlewski,**
Königl. Auctions-Kommissarius.

## Bekanntmachung.

Das der hiesigen Stadtgemeinde gehörige Grundstück:

**Sapiehaplatz Nr. 7,**

Hypotheken-Nummer St. Adalbert 4,
(die ehemalige Bogdanka-Mühle)
soll im Wege der Lizitation meistbietend verkauft werden. Hierzu haben wir einen Termin auf

**Mittwoch den 30. März c.,**
**Vormittags 10 Uhr,**

vor unserem Deputirten, Herrn Stadtrath Dr. Samter, im Rathhaussaale anberaumt, zu welchem Bietungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Bieter eine Kaution von 2000 Thlr. in preußischen kurshabenden Papieren zu erlegen hat.

Der Verkauf erfolgt **vorbehaltlich der Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung und der königlichen Regierung.**

Die Ertrags- resp. Materialien-Taxe, sowie die für den Käufer sehr günstig gestellten Verkaufsbedingungeen sind in unserer Registratur während der Dienststunden einzusehen.

**Posen,** den 29. Januar 1870.

Der Magistrat.

---

## Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Posen,
den 3. März 1870, Vormittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Louis J. Loewinsohn** zu **Posen** ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 3. März 1870 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Agent **Heinrich Rosenthal** zu Posen bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

**auf den 19. März c.,**
**Vormittags 11 Uhr,**

vor dem Kommissar, Kreisgerichtsrath **Gaebler,** im Gerichtszimmer Nr. 13 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie event. über die Bestellung eines einstweiligen Verwaltungsraths abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

**24. März c. einschließlich**

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

**9. April c. einschließlich**

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

**auf den 23. April c.,**
**Vormittags 11 Uhr,**

vor dem Kommissar, Kreisgerichtsrath **Gaebler,** im Gerichtszimmer Nr. 13 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Mützel, Dockhorn** und **Wertheim** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

---

Hauptgestüt **Graditz,** den 1. März 1870.

## Pferde-Auktion.

Die diesjährige Auction von Graditzer Gestütpferden soll

**Freitag, den 25. März d. J.**
**von Vormittags 10 Uhr ab**

auf dem Königlichen Gestüthofe zu **Repitz** bei Torgau stattfinden, und zwar werden ca. 45 vier-, fünfjährige und ältere Hengste, Stuten und Wallache, sowie einige Fohlen zum Verkauf kommen.

Sämmtliche vierjährige und ältere Pferde sind mehr oder weniger rittig, zum Theil auch gefahren, und wird das Nähere über Abstammung 2c derselben aus den vom 15. März ab im Unions-Club zu Berlin unter den Linden 18, beim Universitäts-Stallmeister Herrn Bieler in Leipzig, in Repitz und hier in Graditz zur Empfangnahme bereit liegenden Listen zu ersehen sein.

Der Königliche Landstallmeister.
**Graf Lehndorff.**

---

Ein günstig in **Posen** gelegenes Grundstück von mehreren Morgen, zur Anlage einer Tabagie geeignet, ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres ertheilt der Kreis-Taxator **Jeenicke, St. Martin 76.**

---

Gründl. Unterricht zu ertheilen im **Flügel- und Violinspielen,** desgleichen **Elementarunterricht** für kleine Kinder, wie auch **Reparaturen** und **Stimmen der Flügel** übernimmt der Organist der St. Martin-Kirche *L. Hedrich* und bittet um geneigte Beachtung.

---

## Bekanntmachung,

Die dieses Jahr in einigen Revieren aus Durchforstungshieben anfallende Eichen-Spiegelrinde von ca. 1685 Centner, wovon:

1) das Revier Blankensee ca 1500 Ctr.
2) " " Hellefeld " 85 "
3) " " Smoszew " 100 "

liefern dürfte, soll

**am 21. März. c.**
**Vormittags 10 Uhr**

in der Kanzlei des unterzeichneten Forstamts im Wege der öffentlichen Versteigerung verkauft werden.

Kauflustige werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen im Termine zur Bekanntmachung gelangen werden.

**Fr. W. Hayn,** den 2. März 1870.

Fürstliches Turn und Taxis'sches Forstamt Krotoschin.

gez. *Bothe.*

---

## Cession einer Gutspacht.

Die noch 14 Jahre laufende Pachtung eines im Regierungsbezirke Bromberg, Kreis Wirsitz, eine Meile vom Bahnhofe und der Chaussee belegenen Rittergutes von 1900 Morgen, größtentheils Weizenboden, mit komplettem Inventar, soll sogleich oder zu Johanni d. J. cedirt werden. Offerten werden sub ***C. 9254*** in der Annoncen-Expedition von ***Rudolf Mosse,* Berlin,** Friedrichsstraße 60 entgegengenommen.

---

Für einen tüchtigen Arzt bietet sich ein lohnender Wirkungskreis dar. Gef. fr. Offerten sub ***C. R.*** durch die Expedition der Posener Zeitung.

---

Ich habe heute mein Amt als Rechtsanwalt und öffentlicher Notar angetreten.

Poln.-Wartenberg, d. 1. März 1870.

**v. Fabiankowski**

---

Unsern geehrten Kunden, sowie einem hochverehrten Publikum hiermit zur Nachricht, daß wir neben unserer Klempnerei noch eine Lackirwerkstatt eingerichtet, und werden bei uns alle in dieses Fach schlagende Artikel auf das schönste und sauberste ausgeführt. Alle Blechsachen, als: Tablets, Eimer 2c. werden schnell und billig wieder wie neu auflackirt.

**H. & F. Schütz,**
Klempner und Blechlackirer,
Sapiehaplatz 1.

---

**Die neue**

## Dampf-Woll- und Seiden-Färberei

von

**F. W. Rahn & Co.**
**aus Berlin,**

Annahme-Laden Krämerstraße 18 ist verlegt, **Breslauerstr. 14** wird vom 1. April d. J. eröffnet.

Gegenwärtig bitte ich ganz ergebenst, mich in meiner Wohnung mit Aufträgen zu beehren; ich wohne auf dem Hofe, links, hinter dem jetzigen Laden.

---

## Superphosphate

bester Qualität, ff. ged. Knochenmehl, echten Peru-Guano, Kalisalze, sowie Specialdünger-Präparate offeriren unter Garantie des Gehalts

**Dietrich & Co.**

Comtoir: Ohlauer Stadtgraben Nr. 27.

---

## Blumen-, Gemüse- und Wirthschafts-Sämereien

zu den billigsten Preisen, zu haben beim Kunst- und Handelsgärtner

**Neumann**

in Rogasen, Czarnikauerstraße Nr. 133.

---

## Imperial-Gerste.

Das anerkannt Vorzüglichste aller bisher bekannten Gerstarten, schwer im Korn und stark im Stroh, verkauft 100 Pfd. à 5 Thlr

**Dom. Golencin**
bei Posen.

---

# „Nordstern"

## Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Grund-Capital Thlr. 1,250,000.

## Verwaltungs-Rath:

Vorsitzender: **v. Dechend,** Präsident des königl. Haupt-Bank-Direktoriums.
Stellvertreter des Vorsitzenden: **F. Mendelssohn** in Firma: **Mendelssohn & Co.**
**G. Bleichröder,** Geheimer Kommerzien-Rath. — Freiherr **Ed. von der Heydt.** — **F. W. Krause,** Geheimer Kommerzien-Rath. — Direktor **L. F. Meisnitzer.** — Konsul **G. Müller.** — **M. Plaut,** Geheimer Kommerzien-Rath. — **v. Salviati,** Geheimer Regierungs-Rath.

Wir haben Herrn **Alphons Peltesohn** in **Posen** die General-Agentur **für die Provinz Posen** übertragen.

Berlin, den 1. März 1870.

**Die Direktion.**
**Marienfeld. Dr. Zillmer.**

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige erkläre ich mich hierdurch zur Annahme von Versicherungen und Ertheilung jeder gewünschten Auskunft bereit. Prospekte und Deklarationen gratis.

Posen, den 4. März 1870.

**Alphons Peltesohn,**
Kanonenplatz Nr. 7, I. Etage.

---

Reiche Auswahl von Modellen nach den Entwürfen der renommirtesten Architekten.

# E. PULS.

## Bauschlosserei u. Fabrik schmiedeeiserner Ornamente,

**Berlin, Dorotheen-Strasse Nr. 44,**

fertigt

Einfache und verzierte Anker, Thür- und Fensterbeschläge, Messing- und Broncegarnituren, Ventilations-Fenster, Eiserne Kassenthüren, Eiserne Fensterläden,

Tresoreinrichtungen, Eiserne Schaufenster, Eiserne Treibhäuser, Glasdächer, Oberlichte, Perronbedachungen, Eiserne Haus- und Gartenthore,

Garten-, Balkon-, Erbbegräbniss-, First- und Fenstergitter, Treppengeländer, Kandelaber, Wetterfahnen, Kronenleuchter, Schmiedeeiserne Treppen etc. etc.

nach eigenen oder gegebenen Zeichnungen zu billigen Preisen bei kürzesten Lieferfristen.

Zeichnungen u. Preiscourante gratis.

---

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)** heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in **Berlin,** Mittelstraße 6. — Bereits über Hundert geheilt.

---

## Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf

in Verbindung mit

der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Das Sommer-Semester beginnt am **25. April d. J.,** gleichzeitig mit den Vorlesungen an der Universität zu Bonn. Den speziellen Lectionsplan enthalten die Königlich Preußischen Amtsblätter, sowie die wichtigsten landwirthschaftlichen Zeitungen. Außer den der Akademie eigenen wissenschaftlichen nnd praktischen Lehrhülfsmitteln, welche durch den Neubau eines für chemische, physikalische und physiologische Praktika besonders eingerichteten Instituts, sowie durch die neu organisirte Versuchsstation eine wesentliche Bereicherung erhalten haben, steht derselben durch ihre Verbindung mit der Universität die Benutzung der reichhaltigen Sammlungen und Apparate der letzteren zu Gebote. Zugleich gewährt die Universität den Akademikern Gelegenheit, auch noch andere für die allgemeine wissenschaftliche Bildung wichtige Vorlesungen aus den Gebieten der Naturwissenschaften, der Rechts und Staatswissenschaften, der Geschichte und Philosophie zu hören.

Nähere Nachrichten über die Einrichtungen der Akademie enthält die bei A. Marcus in Bonn erschienene Schrift: „die landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf", sowie das in demselben Verlage erschienene, zur Jubelfeier der Universität Bonn herausgegebene Festprogramm „Mittheilungen der Akademie Poppelsdorf." Auf Anfragen wegen Eintritts in die Akademie ist der Unterzeichnete gern bereit, nähere Auskunft zu ertheilen.

**Poppelsdorf bei Bonn,** im Februar 1870.

Die Direktion der landwirthschaftlichen Akademie.

Prof. **Dr. M. Freytag.**

---

**Knochen** in größeren Quantitäten kaufen wir für unsere Fabrik **„zum Watt"** in **Ohlau** und werden Offerten erbeten.

**Franck & Berliner** in **Breslau.**

---

## Sommerroggen

zur Saat offerirt (5 Sgr. über höchsten Posener Roggenpreis) und erbittet Bestellungen

Dom. **Junikowo** bei Posen.

---

Ich verkaufe **Obstbäume** und überaus seltene **Rosen** der gewähltesten Arten zu mäßigen Preisen.

Ich beschäftige mich speziell mit der Obstbaumzucht.

**Denirot.**
Gärtner in **Górczyn** bei Posen.

---

Auf dem Dom. **Golencin** bei Posen stehen

**4 fette Pferde**

zum Verkauf.

**1 Bulle, Orig.-Oldenburger,**
15 Monate alt, und
**1 Bulle, Original-Holländer,**
12 Monate alt,
stehen zum Verkauf.

Dom. **Lopienno.**
**F. Wirth.**

---

Eine complette gut eingefahrene **Eselequipage** (Kummtgeschirre) verkauft das Dom. **Golencin** bei Posen.

---

## Zur Torfbearbeitung

empfehlen wir unsere als vorzüglich anerkannte

**Torfstechmaschinen, Torfpressen.**

**C. Jaehne & Sohn**
in Landsberg a. W.

---

## Obstbäume.

Birnen-, Aepfel- und Kirschbäume sind in den besten Sorten zu haben auf dem

**Dom. Kobylepole bei Posen**

Bestellungen sind zu machen bei dem unterzeichneten Gärtner *H. Friedrich.*

---

***Albert Krause,* Kunst und Handelsgärtner, Posen, Schützenstr. 13/14** empfiehlt sein Lager von frischen u. guten **Gemüse- u. Blumen-Saamen,** so wie auch **Sträucher, Stauden, Topfgewächse** 2c. Preis-Verzeichnisse auf gefälliges Abverlangen franko u. gratis.

---

**Apparate** nebst den dazu gehörigen **Nebenapparaten** zur Bereitung von **Mineralwasser** u. **Champagner** empfiehlt die **Maschinenfabrik** von

**E. Löffer** vorm. *A. Link,*
Berlin, Brunnenstraße 28.

---

Es wird ein noch gut erhaltener, gebrauchter Colonnen- oder doppelter

**Pistoriusscher Brennapparat**

zu einem täglichen Betriebe von 2000 Quart Maische

**billig zu kaufen gesucht.**

Gefällige Offerten sub ***X. 9245*** beliebe man an die Annoncen-Expedition von ***Rudolf Mosse*** in **Berlin** bis zum 1. April franco einzureichen.

---

Ein geübter, der poln. Sprache und Schrift vollkommen mächtiger **Bureau-Vorsteher** findet zum 1. April d. J. ein Engagement.

**Krotoschin,** 3. März 1870.

**Poetsch,**
Rechtsanwalt und Notar.

---



## C. Schönfelder & Comp.,

Brieg, Reg.-Bez. Breslau,

empfehlen ihre **elastischen Drahtmatratzen** von bester Konstruktion in **derselben Güte** und doch **billiger,** wie die der Herren R. Mitzky & Sieber in Augsburg, auf deren Vorzüglichkeit die Gartenlaube hingewiesen.

Dieselben sind **allen bisher üblichen** Bett-Einsätzen **vorzuziehen,** weil sie Reinlichkeit und Gesundheit in hohem Grade **befördern,** stets von angenehmer Elastizität **bleiben,** sich durch größere Dauer als Sprungfeder-Matratzen, deren Federn sehr bald lahm werden, **auszeichnen** und **nie** der theuren Reparaturen der letzteren bedürfen. Die Lage auf denselben ist stets eine normale und gesunde, da **unsere elastischen Drahtmatratzen** nur einer leichten Roßhaar-Ueberpolsterung bedürfen.



Vermöge ihrer Billigkeit machen sich dieselben **unentbehrlich** für Reiche und Arme und sind **vorzüglich geeignet** für **Hotels, Institute, Kranken-Anstalten** 2c.

Bei Bestellungen ist die Angabe der Länge und Breite der Bettstelle erforderlich. Preis: Betteinsätze je nach der Größe **$5\frac{1}{2}$—$6\frac{1}{2}$ Thlr.;** vollständige hölzerne Bettstelle incl. Einsatz **12—14 Thlr.**

# Preis-Courant
von
# Friedr. Dieckmann.

Da auch von anderen Seiten Biere, für welche ich den alleinigen Export habe, unechte unter derselben Bezeichnung angepriesen und verkauft werden, mache ich wiederholt darauf aufmerksam, daß den Korken meiner Flaschen-Biere meine Firma eingebrannt ist.

Bergschlößchen 3⅓ Thlr., Berliner Aktien-Bier 4⅙ Thlr., Königsberger 5 Thlr., hell und dunkel Waldschloß 5 Thlr, Felsenkeller 5 Thlr., Leitmeritzer 5 Thlr., Wiener Märzen 6 Thlr., Nürnberger, Erlanger, Münchener und Culmbacher Export 5½ und 6 Thlr., echt engl. Porter (Double Stout) 11 Thlr., (Imperial) 12 Thlr., von Barclay, Perkins & Co., Pale Ale von Samuel Allsopp & Sons in London 12 Thlr, sowie einfach und dopp. Grätzer à 3 und 4 Thlr. — Die Preise verstehen sich pr. 100 Fl. exkl. Glas. Oben angeführte Biere beziehe sämmtlich direkt, wodurch die Echtheit bedingt ist, und halte stets in guter Qualität auf Lager.

**Alleinige Niederlage** der bedeutendsten Brauereien des In- und Auslandes.
Im Faß gebe sämmtliche Biere, in beliebigen Originalgebinden, ebenso billig als bei direkten Bezügen ab.

## Empfehlung.

Durch einen Unfall habe ich meine **beiden Füße verloren.** Nachdem verschiedene Mechaniker mir die Möglichkeit abgesprochen hatten, mich zweier künstlicher Füße mit Erfolg zu bedienen, war meine Freude um so größer, dennoch in den Besitz eines Ersatzes zu gelangen, der mich befähigt, größere Strecken mit einem Stocke und kleinere ohne denselben zurückzulegen. Aus Dankbarkeit und im Interesse meiner Leidensgefährten sehe ich mich veranlaßt, den Verfertiger meiner künstlichen Füße, den Mechaniker und Fabrikanten **künstlicher Gliedmaßen** Herrn **C. E. Pfister** in Berlin, Friedrichs-Str. 215, der sich selbst eines künstlichen Beines bedient, öffentlich aufs Wärmste zu empfehlen.

Stettin, im März 1870.

***E. Gunkel,***
Beamter bei der Berlin-Stettiner Eisenbahn.

---

Frischen marinirten
**Lachs und Elb-Neunaugen** empfehlen
## W. F. Meyer & Co.
Wilhelmsplatz Nr. 2.

---

**Birk- und Haselhühner**
empfing
**Isidor Busch,**
Sapiehaplatz 2.

---

צינאַריען של פסח
בהכשר הרב הגאון
אבר מוה גרליהו
טיקטין
על ידי
הרב מוה פנחס
דינסטפערטיג

sowie ihre den besten Magdeburgern gleichkommenden
**Cichorienfabrikate**
empfiehlt die Cichorienfabrik
**Louis Ledermann**
**Breslau.**

---

**Sapiehaplatz 3** ist ein gut möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen.

---

## Am 15. März
**beginnt die dritte Classe der**
## K. Pr. 141. Staats-Lott.

Hierzu verkauft und versendet Loose:

| 1/1 | 1/2 | 1/4 | 1/8 |
|---|---|---|---|
| 57 Thlr. | 28½ Thlr. | 14¼ Thlr. | 7¼ Thlr. |
| 1/16 | 1/32 | 1/64 | |
| 3¾ Thlr. | 2 Thlr. | 1 Thlr. | |

**Alles auf gedruckten Antheilscheinen,** gegen Postvorschuss oder Einsendung des Betrages

Staatseffectenhandlung Max Meyer.
**Berlin,** Leipzigerstrasse 94.

Im Laufe der letzten Jahre fielen in mein Debit Thlr 100,000, 40,000, 30,000, 20,000 etc

---

**Original-Staats-Prämienloose** sind gesetzlich gestattet.

## Neueste Geldverloosung.
### Nur 2 Thaler

baar oder gegen Postanweisung kostet ein **Original-Staatsloos** zu der am **15. März d. J.** beginnenden großen Geldverloosung, worin

## 20 Millionen

in Treffern von **250,000, 200,000, 150,000, 100,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000** u. s. w. in der Kürze zur Entscheidung gelangen.

Ganze Originalloose 2 Thlr.
Halbe do. 1 „
Viertel do. — „ 15 Sgr.

**Es werden nur Gewinne gezogen.**

Die Auszahlung geschieht baar durch Unterzeichneten in allen Städten Deutschlands; Ziehungslisten, sowie Pläne werden gratis ausgegeben Aufträge auf obige vom Staate garantirte **Original-Loose** können zur Bequemlichkeit durch Postanweisung gemacht werden, und werden dieselben prompt und unter strenger Diskretion ausgeführt. Man wende sich baldigst an das mit der Ausgabe beauftragte **Staats-Effekten-Geschäft**

von **J. Rosenberg,**
**Hamburg.**

---

**Breslauerstraßen- u. Halbdorfstraßen-Ecke,** im neuerbauten Hause, ist **die erste Etage,** bestehend aus fünf Zimmern, Küche und Mädchenstube, zum 1. April c. zu vermiethen. Näheres vis-à-vis, im Destillations-Geschäft.

---

Dominikanerstraße 5, 2. St., 1. April ein möblirtes Zimmer billig zu vermiethen.

---

**Büttelstraße 7** u. **8** find Wohnungen zu verm.

---

**Einen Lehrling** unter sehr günstigen Bedingungen sucht zum sofortigen Antritt die Eisenhandlung **Markt 83**.

---

Zum Vertriebe von Loosen einer erlaubten Lotterie können geeignete Personen sich melden poste rest. **Königsberg i. Pr.** sub **X. Y. Z. Nr. 50.**

---

**Für Posen und Umgegend**
wird für eine große **Käse- und Produktenhandlung in Nürnberg ein Agent** mit guten Referenzen gesucht. Offerten sub ***D. 154.*** an die Annoncen-Exped. von ***Rudolph Mosse*** in **Nürnberg,** Karolinenstr. 55.

---

Ein tüchtiger **Rechnungsführer** wird zu Johanni bei 70–80 Thlr. Gehalt auf dem Dom. ***Tuchorze*** gesucht. Nur solche, welche gute Zeugnisse einsenden können, werden berücksichtigt.

---

Ein junger Mann (Secundaner) kann zum 1. April als
**Lehrling**
in der **rothen Apotheke** eintreten.
**A. Pfuhl.**

---

Ein tüchtiger **Wirthschaftsschreiber** findet vom 1. April c. ab Stellung
Dom. **Junikowo** bei Posen.

---

Ein **Kommis,** beider Landessprachen mächtig, der befähigt ist, einem Colonialwaaren-Geschäft vorzustehen, kann bei 200 Thlr. Kaution unter **sehr günstigen** Bedingungen placirt werden Näheres bei **J. H. Kaul** in Posen, Judenstr. 3, 2. Etage.

---

Geübte **Strohhut-Nähterinnen** werden gesucht bei ***Hahn,*** St. Martin **78.**

---

Ein tüchtiger und solider
**Destillateur,**
aber nur ein solcher, der auch mit dem Colonialwaarengeschäft vertraut sein muß, findet unter günstigen Bedingungen bei mir eine dauernde Stellung. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht.
**H. F. Braun**
in **Thorn.**

---

Ein tüchtiger **Kommis,** mosaisch und beider Landessprachen mächtig, findet in meinem Kolonial-Waarengeschäfte en gros sofort Stellung Persönliche Meldungen nehme ich bis Dienstag den 8. d. bei Herren **Gebr. Friedmann,** Posen, entgegen.

***H. Friedmann,***
Trzemeszno.

---

**Ein Lehrling**
wird verlangt bei
**Gebr. Korach,**
Markt 40.

---

**Eine Gouvernante,**
evangelisch, geprüft, musikalisch, sucht zu Ostern oder später, am liebsten auf dem Lande Stellung unter bescheidenen Ansprüchen. Gefällige Anfragen poste restante **Gnesen** unter Chiffre ***B. V. 7.***

---

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit in einem großen Stahl-, Eisen- und Kurzwaaren-Geschäfte en gros & en detail zum 1. April c. beendet, sucht von da ab in derselben oder einer ähnlichen Branche als Gehülfe Engagement. Gefällige Auskunft ertheilt Herr ***Richard Berger,***
Obornik.

---

Den hier in Dom. ***Ruchocice*** bei Grätz als Wirthschaftsschreiber gewesenen **Leonhardt Mahn** fordere ich hierdurch auf, mir meinen ihm am 6. September v. J. geliehenen Ueberzieher sofort zurückzuschicken, widrigenfalls ich den p. Mahn gerichtlich belangen werde.

***Bock,*** Br.-Verwalter.

---

**Unwahrheit.** Uebelmeinende suchen gegen mich das Gerücht zu verbreiten, daß ich das Gewerbe als Schlossermeister niederlegen werde Ich halte es für eine Ehre und bin stolz darauf, Schlossermeister zu sein.

***Pflitzmann,*** Schlossermeister.

---



**Allg. Männer-Gesang-Verein.**
**Sonnabend,** 5. März c.,
Im Volksgarten-Saal:
**Fastnachts-Vergnügen.**
Anfang 7½ Uhr Abends.
**Der Vorstand.**

---

## Danksagung.

Allen den geehrten Damen und Herren, sowie auch besonders Herrn Kantor **Bienwald** sagen wir für ihre bereitwillige Mitwirkung bei dem Konzert am 23. Februar c. in der St. Pauli-Kirche hierdurch unsern herzlichsten Dank.

**Der Vorstand**
**der Deutschen Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt.**

---

### Kirchen-Nachrichten für Posen.

**Kreuzkirche.** Sonntag den 6 März, Vorm. 10 Uhr: Herr Oberprediger Klette. — Nachmitt. 2 Uhr: Herr Pastor Schönborn.

Freitag den 11 März, Abends 6 Uhr, zweiter Passions-Gottesdienst: Herr Pastor Schönborn.

**Petrikirche.** Sonntag den 6. März, früh 9½ Uhr: Vorbereitung zum heil. Abendmahl. — 10 Uhr, Predigt: Hr. Konsistorialrath Dr. Goebel. (Abendmahl.) — Abends 6 Uhr: Herr Diakonus Goebel.

Mittwoch den 9. März, Abends 6 Uhr: Passionspredigt: Herr Konsistorialrath Dr. Goebel.

**St. Pauli-Kirche.** Sonntag den 6. März Vormitt. 9 Uhr, Abendmahlsfeier: Herr Konsistorial-Rath Schultze. — 10 Uhr, Predigt: Hr. Prediger Herwig. — Abends 6 Uhr: Herr Prediger Hefter.

Freitag den 11. März, Abends 6 Uhr, Passionsgottesdienst: Hr. Prediger Herwig.

**Garnisonkirche.** Sonntag den 6 März, Vorm. 10 Uhr: Herr Divisionspfarrer Dr Steinwender. Nach dem Gottesdienst Beichte und Abendmahl. — Nachm. 5 Uhr: Herr Militär-Oberpfarrer Händler.

Dienstag den 8 März, Nachmitt. 5 Uhr: Passionsandacht.

**Ev.-luth. Gemeinde.** Mittwoch den 9. März, Abends 7 Uhr: Hr. Pastor Kleinwächter.

In der Parochie der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 25. Februar bis 4. März:
getauft: 15 männliche, 4 weibliche Pers.,
gestorben: 4 männliche, 2 weibl. Pers.,
getraut: 4 Paar.

**Im Tempel der israelit. Brüder-Gemeinde.**
Sonnabend den 5. März, Vormitt. 9½ Uhr: Gottesdienst und Predigt.

---

Sonntag Abend 6 Uhr in der St. Pauli-Kirche wird Prediger ***Hefter*** über:
ויתהלך חנוך את האלהים ואיננו
oder: **Die Frucht der ersten Gnadenmittel predigen.**

---

### Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner Tochter **Bianca** mit dem Rittergutsbesitzer Herrn **Rohr** auf Lang-Guhle, zeige Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an.

**Johann Hoff,**
königl. Kommissionsrath.

Als Verlobte empfehlen sich:
**Bianca Hoff,**
**Isidor Rohr,** Rittergutsbesitzer.
Berlin und Lang-Guhle.

---

Als Verlobte empfehlen sich:
**Karoline Jaretzka,**
**Louis Holz.**
Gnesen. Mi'oslaw.

---

## Stadt-Theater in Posen.

Freitag den 4. März. Bei aufgehobenem Abonnement. Zum Benefiz der Frau **Hamm-Koudelka.** Zum ersten Male: **Prinzessin Aschenbrödel.** Romant. Oper in 3 Akten nach dem gleichnamigen Mährchen von C. Herkloß Musik von Nicolo Isonard — Vorher: **Durch die Zeitung.** Lustspiel in 1 Aufzuge v. Adolf Wilbrandt.

Sonnabend den 5. März. Bei aufgehobenem Abonnement. Zum Benefiz des Herrn Carl Mayer. Zum ersten Male: **Ahasver, der ewige Jude.** Dramatisches Gemälde in 5 Abtheilungen, einem Vor- und Nachspiel, nach dem gleichnamigen Romane des Eugen Sue. Für die Bühne bearbeitet von Carl Schmidt.

Billets zu der Vorstellung „Der ewige Jude" sind von heut 4½ Uhr bei Hrn. Caspari zu haben.

Zu dieser meiner Benefizvorstellung ladet ganz ergebenst ein

***Carl Mayer.***

In Vorbereitung: **Drei Paar Schuhe.** Komisches Charakterbild in 3 Abtheilungen und einem Vorspiel von Gorlitz. Musik von Konradi.

---

## Volksgarten-Saal.

**Heute Freitag und morgen Sonnabend bleibt das Lokal wegen Privatfestlichkeit geschlossen.**

Sonntag den 6 März:
**Erste Vorführung**
der berühmten künstlich belebten
**Wandelbilder**
oder
**Nebelbilder**
durch die neuesten Erfindungen in der Optik und Mechanik im höchsten Grade vervollkommt. von Herrn **C. Stehn,** welcher von Königsberg hier eintrifft.

Die schönsten Gegenden der Erde aus allen Zonen — Architektonische Bilder — Eine Gallerie plastischer Meisterwerke der Bildhauerkunst — Imitirte Geister-Erscheinungen (Phantasmagorien) — Eine Gallerie der Thiere als Menschen — Eine Auswahl der brillantesten Farbenspiele oder: Chromatropen — Illustrationen der Prachtbibel von Gustav Doré — Die imitirte Kalospintechromokrene oder: Schulze und Müller als Najaden in der Wunderfontaine 2c. 2c. 2c

Nicht zu verwechseln mit den Bildern, welche gegenwärtig hier schon gezeigt werden.

***Emil Tauber.***

---

## Hôtel de Saxe.

Sonnabend den 5. und Sonntag d. 6. März:
**Große geologische Schul-Vorstellung,**
wobei jeder Besucher das Recht hat, ein Kind gratis einzuführen.
Anfang 7½ Uhr.
Alles Nähere die Programme.
Hochachtungsvoll
**C. Brüske und Bötcher.**

NB. Es finden nur noch diese zwei Vorstellungen statt.

---

## Café Bellevue-Salon.

Jeden Abend um ½8 Uhr
**Gesang-Konzert.**

---

Morgen Sonnabend den 5. d **Flaki** bei ***Volkmann,*** Wronkerstr. 17.

---

Sonnabend den 5. März c. zum Abendbrot **Eisbeine und Pökelzungen** bei ***A. Romanowski,*** St. Martin 69.

---

Sonnabend den 5. d. M. zum Abendbrod **Eisbeine** bei ***E. Herbig,*** Berlinerstr. 27.

---

## Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

---

**Stettin,** den 4. März 1870. **(Marcuse & Maass.)**

| | | Not. v. 3. | | | Not. v. 3 |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen,** fest. | | | **Spiritus,** unverändert. | | |
| Frühjahr | 61½ | 61½ | Frühjahr | 14⅞ | 14⅞ |
| Mai-Juni | 62 | 62 | Mai-Juni | 15 | 15 |
| Juni-Juli | 63 | 63 | Juni-Juli | 15¼ | 15¼ |
| **Roggen,** fester. | | | **Rüböl,** behauptet. | | |
| Frühjahr | 42½ | 42⅜ | April-Mai | 12 11/12 | 12⅚ |
| Mai-Juni | 43 | 42⅞ | Sept.-Okt. | 12¼ | 12¼ |
| Juni-Juli | 43⅞ | 43⅞ | | | |

---

## Börse zu Posen
am 4. März 1870.

**Fonds.** Posener 3½ % alte Pfandbriefe —, do. 4 % neue do. 81¼ Gd., do. Rentenbriefe 83⅛ Gd., poln. Banknoten 74¼ Gd.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. 25 pr. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. März 40¼, März-April —, Frühjahr 40¼, April-Mai 40¼, Mai-Juni 40⅝, Juni-Juli 41⅜.

**Spiritus** [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) gekündigt 3000 Quart. pr. März 13 11/24, April 14, Mai 14½, Juni 14 5/12, Juli 14 11/24, August 15.

---

[Privatbericht.] **Wetter:** schön. **Roggen:** behauptet. pr. März 40½ Br., 40¼ Gd., Frühjahr do., April-Mai do., Mai-Juni 40⅝ bz u. Br, Juni-Juli 41⅜ bz. u. Br.

**Spiritus:** fester. Gekündigt 3000 Quart. pr. März 13 11/24 bz. u. Br., April 13 11/12–⅞ bz. u. Gd., April-Mai 14 1/24 bz. u. Br., Mai 14⅛ Gd., Juni 14 5/12 Gd., Juli 14⅞ Gd., Aug. 14 11/12 Gd., 15 Br. Loko ohne Faß 13 7/12 bz.

---

**Berlin,** 3. März. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 8000 % nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

| | | |
|---|---|---|
| 25. Febr. 1870 | 14 5/24 Rt. bz. | ohne Faß. |
| 26. „ | 14 5/24 Rt. bz. | |
| 28. „ | 14 5/24–¼ Rt. bz. | |
| 1. März | 14¼–⅛ Rt. bz. | |
| 2. „ | 14 11/24 Rt. bz. | |
| 3. „ | 14½ Rt. bz. | |

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

---

## Produkten-Börse.

**Berlin,** 3. März. Wind: SSO. Barometer: 28². Thermometer: 9° +. Witterung: schön. — Die Stimmung für Roggen war heute merklich ruhiger als gestern und die gleich Anfangs stärker hervortretenden Offerten veranlaßten die Käufer, zurückhaltend zu bleiben, so daß der Umsatz sich erst unter herabgehenden Preisen einigermaßen rege gestaltete. Loko sind die Anerbietungen dem Begehr nicht gewachsen, und wenngleich die Preise sich nicht gebessert haben, so ist nichtsdestoweniger mancher Käufer unbefriedigt geblieben. — Roggenmehl unverändert. — Weizen etwas matter. — Hafer loko fest. Termine mehr offerirt und matt. — Rüböl wenig belebt und auch auf Herbst bequemer käuflich. — Spiritus hat sich gegen gestern nicht viel im Werthe verändert. Das Geschäft blieb dabei schwerfällig. — Weizen loko pr. 2010 Pfd. 48–62 Rt nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat —, April-Mai 57¼ a 56⅞ a 57 Rt. bz., Mai-Juni 58 a 57⅞ bz., Juni-Juli 59 bz. — Roggen loko pr. 2000 Pfd. 40–43⅞ Rt. bz, per diesen Monat —, März-April 43 a 42⅞ a 43 bz., April-Mai 43¼ a 42⅞ a ⅞ bz., Mai-Juni 43½ a 43 bz., Juni-Juli 44¼ a 44 bz., Juli-August 44½ a 44¼ bz. — Gerste loko pr. 1750 Pfd 30–44 Rt. nach Qual. — Hafer loko pr. 1200 Pfd. 21–26½ Rt. nach Qualität, 22⅞–25½ Rt. bz., per diesen Monat —, April-Mai 25 a 24⅞ bz., Mai-Juni 25½ bz., Juli-August 26½ bz. — Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 50–55 Rt nach Qual., Futterwaare 41–46 Rt. nach Qualität. — Leinöl loko 11½ Rt. — Rüböl loko pr 100 Pfd. ohne Faß 13½ Rt. bz., per diesen Monat 13⅛ Rt, März-April do., April-Mai 13⅛ Br., Mai-Juni 13 1/12 Rt., Juni-Juli 12⅞ Rt., Juli-August 12½ Rt, Sept.-Okt. 12⅝ Rt. — Petroleum raffin. (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 8 5/12 Rt. Br, per diesen Monat 7 11/12 Rt. Br., März-April 7¾ Br., April-Mai 7½ Br., Sept.-Okt. 7 7/12 Br. — Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 14½ Rt. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 14⅝ bz. u. Gd, 14¾ Br., März-April do., April-Mai 14⅝ a 11/12 bz. u. Br., 14⅝ Gd., Mai-Juni 14 11/12 a 15 bz. u. Br, 14 11/12 Gd., Juni-Juli 15 7/24 a ⅜ bz. u. Br, 15¼ Gd., Juli-August 15½ a 7/12 bz., Aug.-Sept. 15⅞ a ⅝ bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 3⅝–3⅜ Rt., Nr. 0 u 1 3 7/12–3 5/12 Rt., Roggenmehl Nr 0 3 5/24–3 1/12 Rt., Nr. 0 u 1 3 1/24–2⅞ Rt. pr. Ctr unversteuert exkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert inkl. Sack; per diesen Monat 3 Rt. 4½ Sgr. bz., März-April 3 Rt. 3½ Sgr., April-Mai 3 Rt. 2 Sgr a 3 Rt. 2½ Sgr. bz., Mai-Juni 3 Rt. 3 Sgr. a 3 Rt. 2½ Sgr. bz., Juni-Juli 3 Rt. 4 Sgr. Br. (B. H. Z.)

**Stettin,** 3. März. [Amtlicher Bericht.] Wetter: bewölkt, + 9° R. Nachts leichter Frost. Barometer: 28. 2. Wind: Süd. — Weizen fester, p. 2125 Pfd. loko gelber geringer 50–54 Rt., besserer 55 57 Rt, feiner 58–59 Rt., feiner Mecklenburger 85pfd. 60½ Rt., bunter poln. 54–58 Rt, 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 61, 61½ bz. u. Br., 61¼ Gd., Mai-Juni 61⅞ bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 63½ Br. u. Gd. — Roggen fest, p. 2000 Pfd. loko 75/76pfd. 36–38 Rt., 79pfd. 41½ Rt., 80pfd. 42½ Rt., 82pfd. 43½ Rt., pr. Frühjahr 42½, 42⅜, ¼ bz u. Gd, Mai-Juni 42⅞ bz., Juni-Juli 43⅝ bz., Juli-

August 44½—¼ bz., Br. u. Gd. — Gerste wenig Geschäft, p. 1750 Pfd. loko pomm. 34½—35½ Rt., pr. Frühjahr 70pfd. pomm. 35 Gd. — Hafer fest, p. 1300 Pfd. loko 23½—25½ Rt., pr. Frühjahr 47/50pfd. 26 bz. u. Gd., Mai-Juni 26½ Gd. — Erbsen fest, p. 2250 Pfd. loko Futter- 40—43 Rt., Koch- 44—45 Rt, pr. Frühjahr Futter- 44½ bz. u. Gd. — Winterrübsen pr. Sept.-Okt 94½, ¾ Rt. bz. — Regulirungspreise: Weizen 61 Rt., Roggen 42½ Rt., Rüböl 12¾ Rt., Spiritus 14¾ Rt. — Angemeldet: nichts. — Rüböl wenig verändert, loko 12$\frac{11}{12}$ Rt. Br, pr. April-Mai 12¾ Br., ⅝ Gd., Sept.-Okt. 12½ bz. u. Br. — Spiritus fest, loko ohne Faß 14½ Rt. bz., pr. Frühjahr 14¾ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 15 Br., Juni-Juli 15½ Br., Juli-August 15½ Br., Aug.-Sept. 15¾ (Ostf.-Ztg.)

**Breslau,** 2. März. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinär 11—12½, mittel 13—14½, fein 15—16, hochfein 16½ bis 17. Kleesaat, weiße unverändert, ordinär 14—17, mittel 18½—21, fein 23—25, hochfein 26—27. — Roggen (p. 2000 Pfd.) höher, pr. März und März-April 42 Gd., April-Mai 42—⅛—⅜ bz. u. Gd., Mai-Juni 42—⅛—⅜ bz., Juni-Juli 43 bz. u. Gd. — Weizen pr. März 55½ Br. — Gerste pr. März 40½ Br. — Hafer pr. März 41 Br., April-Mai 41½ Br, ⅜ Gd. — Lupinen begehrt, p. 90 Pfd. 52—57 Sgr., Futterwaare 47—51 Sgr. — Raps pr. März 117½ Br. — Rüböl behauptet, loko 13½ Br., pr. März 13⅛ Br., März-April 13 Br., April-Mai 12⅞—$\frac{11}{12}$ bz., Mai-Juni 13 Br., Sept.-Okt. 11$\frac{11}{12}$ Br., ⅞ Gd — Rapskuchen ruhig, pr. Ctr. 65 67 Sgr. — Leinkuchen pr. Ctr. 78—80 Sgr. — Spiritus fester, loko 13¾ Br., **13$\frac{7}{12}$ Gd.,** pr. März u. März-April 14 Br, April-Mai 14½ Gd., Juli-Aug. 15½ Br., August Sept. 15½ Gd. — Zink loko auf 6½ Thlr gehalten, spez. Marken auf Lieferung 6½ Gd. Die Börsen-Kommission. (Brsl. Hdls.-Bl.)

**Bromberg,** 3. März Wind: Südwest. Witterung: klar. Morgens 3° +. Mittags 9° +. Weizen 116—122pfd. 48—50 Thlr., 123—127pfd. 51—56 Thlr. p. 2125 Pfd. — Roggen 38—39 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht. — Gerste 33—35 Thlr. pr. 1875 Pfd. — Erbsen 34—38 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgew. — Spiritus ohne Zufuhr. (Bromb. Ztg.)

## Telegraphische Börsenberichte.

**Köln,** 3 März, Nachmitt. 1 Uhr. Wetter schön. Weizen animirt, hiesiger loco 6, 5 a 6, 10, fremder loco 5, 22½, pr. März 5, 22½, pr. Mai 5, 26½, pr. Juni 5, 27½, pr. Juli 6. Roggen animirt, loko 5, pr. März 4, 20½, pr. Mai 4, 21½, pr. Juni 4, 24. Rüböl höher, loko 14$\frac{3}{10}$, pr. Mai 14$\frac{1}{20}$, pr. Oktober 13$\frac{9}{20}$. Leinöl loko 11$\frac{8}{10}$.

**Breslau,** 3. März, Nachmittags. Matt. Spiritus 8000 Tr. 13¾. Weizen pr. März 55½. Roggen pr. März 42, pr. April-Mai 42, pr. Mai-Juni 42. Rüböl loko 13½, pr. März 13⅛, pr. April-Mai 12⅞, pr. Herbst 11$\frac{11}{12}$. Raps pr. März 117½. Zink 6½. Rother Kleesaamen fester, weißer do. matt und angeboten.

**Bremen,** 3. März. Petroleum, Standard white geschäftslos, loko 7, pr. Juli 6⅔.

**Hamburg,** 3. März, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko und auf Termine fest. Weizen pr. März 5400 Pfd. netto 105 Bankothaler Br., 104 Gd., pr. April-Mai 107 Br, 106½ Gd., pr. Mai-Juni 127-pfd. 108 Br., 107½ Gd., do. 125-pfd. 105½ Br. u. Gd., pr. Juni-Juli 127-pfd. 109 Br., 108½ Gd., do. 125-pfd. 107 Br., 106 Gd. Roggen pr. März 5000 Pfd. Brutto 75 Br., 74 Gd., pr. April-Mai 75 Br., 74½ Gd., pr. Mai-Juni 76 Br., 75 Gd., pr. Juni-Juli 77 Br., 76 Gd. Hafer und Gerste fest. Rüböl ruhig, loko 27½, pr. März 27, pr. Mai 27, pr. Oktbr. 25¾. Spiritus still, loko 18¾, pr. März 18¾, pr. April-Mai 19, pr. Mai-Juni 19½. Kaffee fest. Zink unverändert. Petroleum unverändert, Standard white, loko 15¾, Br., 15½ Gd., pr. März 15½ Gd., pr. März-April 15 Gd., pr. August-Dezember 15½ Gd.

**Liverpool,** 3. März, Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Matt.

Tagesimport 2918 B., davon amerikanische 1819 B. (indische keine.) Middling Orleans 11¾, middling Amerikanische 11½, fair Dhollerah 9⅜, middling fair Dhollerah 8¾, good middling Dhollerah 8½, fair Bengal 8, New fair Domra 9⅜, Pernam 11¾, Smyrna 10½, Egyptische 12½.

**Paris,** 3. März, Nachmittags. Rüböl, pr. März 106, 25, pr. Mai-Juni 106, 75, pr. Septbr.-Oktbr. 102, 25. Mehl pr. März 55, 75, pr. Mai-Juni 56, 25, pr. Juli-August 57, 25. Spiritus pr. März Baisse 57, 00.

**Antwerpen,** 3. März, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Getreide-Markt. Weizen und Roggen ruhig, Preise schwach behauptet. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 59, pr. März 56, pr. September 56. Ruhig.

## Posener Marktbericht vom 4. März 1870.

| | von Thl. | von Sgr. | von Pf. | bis Thl. | bis Sgr. | bis Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen | 2 | 10 | — | 2 | 15 | — |
| Mittel-Weizen . . . | 2 | 2 | 6 | 2 | 6 | — |
| Ordinärer Weizen . . . | 1 | 25 | — | 1 | 27 | 6 |
| Roggen, schwere Sorte . . . | 1 | 20 | — | 1 | 21 | 6 |
| Roggen, leichtere Sorte . . . | 1 | 17 | — | 1 | 18 | — |
| Große Gerste . . . | 1 | 12 | 6 | 1 | 15 | — |
| Kleine Gerste . . . | 1 | 10 | — | 1 | 12 | 6 |
| Hafer . . . | — | 25 | — | — | 26 | 6 |
| Kocherbsen . . . | — | — | — | — | — | — |
| Futtererbsen . . . | 1 | 16 | — | 1 | 18 | — |
| Winterrübsen . . . | — | — | — | — | — | — |
| Winterraps . . . | — | — | — | — | — | — |
| Sommerrübsen . . . | — | — | — | — | — | — |
| Sommerraps . . . | — | — | — | — | — | — |
| Buchweizen . . . | — | — | — | — | — | — |
| Kartoffeln . . . | — | — | — | — | — | — |
| Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart . | — | — | — | — | — | — |
| Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund . | — | — | — | — | — | — |
| Weißer Klee, dito dito . | — | — | — | — | — | — |
| Heu, dito dito . | — | — | — | — | — | — |
| Stroh, dito dito . | — | — | — | — | — | — |
| Rüböl, rohes dito dito . | — | — | — | — | — | — |

Die Markt-Kommission.

## Wasserstand der Warthe.

**Posen,** am 3. März 1870, Vormittags 8 Uhr, 4 Fuß 2 Zoll
" " 4. " " " " 5 " 1 "

## Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

| Datum. | Stunde. | Barometer 233' über der Ostsee. | Therm. | Wind. | Wolkenform. |
|---|---|---|---|---|---|
| 3 März | Nachm. 2 | 27" 8''' 24 | + 7°8 | S 2 | ganz heiter. |
| 3. " | Abnds. 10 | 27" 8''' 78 | + 2°2 | S 1 | ganz heiter. |
| 4. " | Morgs. 6 | 27" 8''' 36 | + 1°0 | O 0-1 | htr. Nebel u. Reif. |

**Berlin,** 4. März. [Reichstag.] Der Entwurf zur Abänderung des Bundesetats pr. 1870 wird unverändert nach längerer Debatte angenommen. Ferner wurde der Entwurf über die Kontrole des Bundesetats pr. 1870 durch die preußische Oberrechnungskammer nach erster Lesung angenommen, alsdann folgte die fortgesetzte Berathung des Strafgesetzbuches bis Paragraph 20, und wurde dasselbe bis dahin nach der Vorlage angenommen.

**Pest,** 4. März. Der Kultusminister Eötvös legte der gestrigen Deakkonferenz das die Religionsfreiheit betreffende Gesetz vor. Dasselbe gestattet Ausübung jeder Religion, wie Bildung freier Religionsgenossenschaften; die Ehe ist ein bürgerlicher Vertrag, und das Recht der Kindererziehung steht ausschließlich den Eltern zu.

**Paris,** 4. März. Ein kaiserliches Dekret ernennt den Bischof von Grenoble Genouilhac zum Erzbischof von Lyon.

**Brüssel,** 4. März. „Agence Havas" meldet, daß die Nachrichten der Journale über neuerdings in Luxemburg vorgekommene annektionistische Demonstrationen ungenau sind; nur von einigen ausländischen Arbeitern sind Demonstrationen hervorgerufen worden. Die Bevölkerung ist jeder Veränderung abgeneigt und bestrebt, die Autonomie des Landes zu erhalten; sie werde sich gegen jede Annexion, sei es von Seiten Belgiens oder Frankreichs aussprechen.

**Brüssel,** 4. März. Die „Independance" veröffentlicht einen von hervorragenden Mitgliedern der liberalen Partei unterzeichneten Aufruf an die belgischen Liberalen, worin sie verlangen, daß die Ausdehnung des Wahlrechts, der obligatorische Unterricht, die Steueränderung, die Heeresreform, die Revision des Fremdengesetzes und das Gesetz über die geistlichen Pfründen in Angriff genommen werden.

**Konstantinopel,** 4. März. Die Pforte soll außer dem Memorandum bezüglich der Rechte auf das von Montenegro bestrittene Territorium eine Zirkularnote erlassen haben, worin sie anzeigt, daß sie die Besitzungen Iponcza und Zabliak abzugrenzen beabsichtige und die Mächte einladet, bei den Verhandlungen sich durch Konsule vertreten zu lassen.

**Breslau,** 3. März. Die Börse war in unentschiedener Haltung, das Geschäft gering in Spekulationswerthen. Oesterreichische Kredit matter. Per ult. fix: Rechte Oder-Ufer 86½ Br., Lombarden 133½-33½ bez. u. Gd., österreich. Kredit- 149¾-⅝ bez. u. Gd., Amerikaner 95¾ Gd.

[Schlußkurse.] Oesterr. Loose 1860 —. Minerva 62½ G. Schlesische Bank 120 B. Oesterr. Kredit-Bankaktien 149⅝ G. Oberschlesische Prioritäten 72¾ B. do. do. 82 B. do. Lit. F. 88½ B. do. Lit. G. 87¾ B. do. Lit. H. 87½ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 96½ B. Breslau-Schweid.-Freib. 110 B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 172 B. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 86¾ bz u B. Kosel-Oderberg —. Amerikaner 96 B. Italienienische Anleihe 55½ G.

## Telegraphische Korrespodenz für Fonds-Kurse.

**Frankfurt a. M.,** 3 März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest. Neue 5proz. Russen 82⅜, neue 5proz. badische Anleihe 93⅞, Kansas Prior. 71¾, Rockford Prior. 72½, Georgia Bonds 79⅞, Peninsular Bonds 70½, Chicago Bonds (South-Western) 1 pCt. Agio. Nach Schluß der Börse matter: Kreditaktien 261½, 1860er Loose 79⅞, Staatsbahn 368½, Lombarden 233, Galizier 230½, Amerikaner 95$\frac{5}{12}$.

(Schlußkurse.) 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 95⅜. Türken 43⅞. Oestr. Kreditaktien 262½. Oesterr.-franz. Staatsb.-Aktien 369½. 1860er Loose 79⅞. 1864er Loose 114½. Lombarden 233.

**Frankfurt a. M.,** 3. März, Abends. [Effekten-Societät.] Amerikaner 95½, Kreditaktien 261½, Staatsbahn 368½, Lombarden 231⅞, Galizier 230. Fest, aber still. Pariser Schlußkurse bekannt.

**Wien,** 3. März. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Matter. Nationalanlehen 71, 50, Kreditaktien 275, 20, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 387, 00, Galizier 240, 75, London 124, 00, Böhmische Westbahn 234, 00, Kreditloose 162, 50, 1860er Loose 97, 70, Lomb. Eisenb. 244, 10, 1864er Loose 119, 60, Napoleonsd'or 9, 91.

**Wien,** 3. März, Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 273, 90, Staatsbahn 386, 00, 1860er Loose 97, 70, 1864er Loose 119, 50, Galizier 239, 75, Lombarden 245, 00, Napoleons 9, 90. Schluß besser.

**London,** 3. März, Nachmittags 4 Uhr. Neue 5proz. Russen 83¾. Konsols 92$\frac{11}{16}$. Italien. 5% Rente 55$\frac{3}{16}$. Lombarden 19⅞. Türk. Anleihe de 1865 45$\frac{11}{16}$. 6% Ver. St. pr. 1882 90$\frac{7}{16}$.

**Paris,** 3. März, Nachmittags. [Bankausweis.] Baarvorrath 1,247,548,098 (Zunahme 12,003,277), Portefeuille 555,576,886 (Abnahme 18,985,374), Vorschüsse auf Werthpapiere 101,162,050 (Zunahme 687,350), Notenumlauf 1,414,459,200 (Zunahme 6,750,400), Guthaben des Staatsschatzes 158,553,830 (Abnahme 7,893,256), laufende Rechnungen der Privaten 340,640,233 (Abnahme 10,456,660) Francs.

**Paris,** 3. März, Nachmittags 3 Uhr. Fest, schließlich träge. Neue 5proz. Russen 83½.

(Schlußkurse.) 3pr. Rente 74, 50-74, 37½-74, 40. Ital. 5% Rente 55, 70. Oesterreich. Staats-Eisenbahnaktien 780, 00. do. Nordwestbahn 418, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 240, 00. Lombard. Eisenbahn-Aktien 495, 00. do. Prioritäten 247, 37. Tabaksobligationen 448, 75. Tabaksaktien —, —. Türken 46, 10. 6proz. Verein St. pr. 1882 (ungest.) 102⅞.

**Berlin,** 3. März Die Börse war heute für fremde Spekulationspapiere in getheilter Stimmung, den Pariser und Wiener Notirungen folgend; für Franzosen, Lombarden, Kredit, besonders letztere, war sie matt, der Verkehr in ihnen lebhaft, 1860er Loose stiller; Amerikaner, Türken, Italiener waren in mäßigem Verkehr Eisenbahnen waren still, schwere behauptet, einige leichte, wie Aachen-Mastrichter, belebt und gefragt; auch Thüringer C. wurden viel gehandelt. Oesterreichische Nordwestbahn 112 bezahlt. Banken still und fest. Inländische Fonds wenig verändert, Anleihen gingen in Posten um, auch Pfand- und Rentenbriefe zu höheren Preisen belebt. Deutsche Fonds in mäßigem Verkehr, österreichische etwas höher, russische im Ganzen belebt, namentlich neue fundirte zu 83⅜, alte Nikolai und Boden-Kredit.

Inländische Prioritäten waren fest, zum Theil höher, österreichische nicht durchweg fest, russische belebt und steigend, namentlich Schuja, Orel und Smolensk, amerikanische in gutem Verkehr und durchschnittlich behauptet. — Wechsel ziemlich belebt und fest. — Wie wir erfahren, gehen die Zeichnungen auf die neuen Chicago and South-Western Prioritäten fortwährend in großem Umfange ein und wurden dieselben zu 83 gesucht. — Auch die Zeichnungen auf die rheinischen B.'s nehmen einen sehr guten Verlauf und versprechen ein sehr gutes Resultat.

# Fonds- u. Aktienbörse.

**Berlin,** den 3 März 1870.

### Preußische Fonds.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Freiwillige Anleihe | 4½ | 95¾ bz | |
| Staats-Anl. v. 1859 | 5 | 102 bz | |
| do. 1854, 55, A. | 4½ | 93¾ G | |
| do. 1857 | 4½ | 93¾ G | |
| do. 1859 | 4½ | 93¾ G | |
| do. 1856 | 4½ | 93¾ bz | |
| do. 1864 | 4½ | 93¾ G | |
| do. 1867 A.B.D.C | 4½ | 93¾ bz | |
| do. 1850, 52 conv | 4 | 84 G | |
| do. 1853 | 4 | 83¾ G | |
| do. 1862 | 4 | 83½ bz | |
| do. 1868 A. | 4 | 83½ bz | |
| Staatsschuldscheine | 3½ | 78⅛ bz | |
| Präm.St.Anl. 1855 | 3½ | 115¾ G | |
| Kurh. 40Thlr.-Obl. | — | 58½ bz G | |
| Kur- u. Neum. Schld | 3½ | 81 bz | |
| Oderdeichbau-Obl. | 4½ | — — | |
| Berl. Stadtoblig. | 5 | 102 bz | |
| do. do. | 4½ | 93½ bz | |
| do. do. | 3½ | 74 bz | |
| Berl. Börs.-Obl. | 5 | 100 G | |
| Pfandbriefe: Berliner | 4½ | 90½ bz | |
| Kur- u. Neum. | 3½ | 73⅛ bz | |
| do. do. | 4 | 81 bz | |
| Ostpreußische | 3½ | 74½ G | |
| do. | 4 | 81½ bz | |
| do. | 4½ | 88½ bz | |
| Pommersche | 3½ | 72½ G | |
| do. | 4 | 81¾ bz | |
| Posensche | 4 | — — | |
| do. | 3½ | — — | |
| do. neue | 4 | 81⅞ bz G | |
| Sächsische | 4 | 82 bz | |
| Schlesische | 3½ | — — | |
| do. Lit. A. | 4 | 84¾ bz | |
| do. neue | 4 | — — | |
| Westpreußische | 3½ | 72½ G | |
| do. | 4 | 81 B | 4½% |
| do. neue | 4 | 80 B | [86¾ bz |
| do. | 4½ | 86¾ bz | |
| Rentenbriefe: Kur- u. Neum. | 4 | 86 bz | |
| Pommersche | 4 | 85¾ bz | |
| Posensche | 4 | 83½ bz | |
| Preußische | 4 | 84½ bz | |
| Rhein.-Westf. | 4 | 90½ G | |
| Sächsische | 4 | 87½ bz G | |
| Schlesische | 4 | 85⅜ bz | |
| Preuß. Hyp.-Cert. | 4½ | — — | |
| Pr. Hyp.-Pfdbr. | 4½ | 92 G | |
| [illegible] do. (Henkel) | 4½ | 86 B | |

### Ausländische Fonds.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Oestr. Metalliques | 5 | — — | |
| do. National-Anl | 5 | — — | |
| do. 250fl. Pr. Obl. | 4 | 73½ G | |
| do. 100fl. Kred. L. | — | 88½ bz | [-½ bz |
| do. Loose (1860) | 5 | 79¾ bz | ult. 79⅝ |
| do. Pr.-Sch. v. 64 | — | 65½ bz | |
| do. Silb. Anl. v. 64 | 5 | — — | |
| do. Bodenkr. Pfdbr. | 5 | 87 G | [bz |
| Ital. Anleihe | 5 | 55½ bz G | ult. 55⅝ |
| Ital. Tabak.-Obl. | 6 | 89½ bz | |
| Rumän. Anleihe | 8 | 95⅜ B | |
| Rum. Eisenb.-Anl. | 7½ | 72⅛ bz | |
| 5. Stieglitz-Anleihe | 5 | 66½ G | |
| R. russ. v. J. 1862 | 5 | — — | |
| do. 1864 engl. St. | 5 | 89½ G | |
| do. 1864 holl. St. | 5 | 89½ G | |
| do. 1866 engl. St. | 5 | 89½ G | |
| do. 1866 holl. St. | 5 | 89½ G | |
| Präm.-Anl. v. 1864 | 5 | 120⅝ bz | |
| do. v. 1866 | 5 | 120⅞ bz | |
| Russ. Bodenkred. Pf. | 5 | 83⅛ bz | II. — |
| do. Nikolai-Oblig. | 4 | 69 bz | n. 68¾ bz |
| Poln. Schatz-Obl. | 4 | gr 69½ bz | kl. 68 |
| do. Cert. A. 300 fl | 5 | 92⅜ G | [B |
| do. Pfdbr. in S.R. | 4 | 69½ G | |
| do. Part.-O. 500fl. | 4 | 97¾ G | |
| do. Liqu.-Pfandbr. | 4 | 56⅞ bz | |
| Finn. 10Thlr.-Loose | — | 7¾ bz G | [bz G |
| Amerik. Anl. 1882 | 6 | 96 bz | ult. 95⅞ |
| Türkische Anl. 1865 | 5 | 45⅛ bz | ult. 45 bz |
| Bad. 4½% St.-Anl. | 4½ | 92½ bz | |
| Neue bad. 35fl. Loose | — | 32½ bz | |
| Bad. Eis.-Pr.-Anl. | 4 | 106 bz | |
| Bair. 4% Pr.-Anl. | 4 | 105½ bz | |
| do. 4½% St.A. v. 59 | 4½ | 91⅛ G | |
| Braunschw. Anl. | 5 | 100 G | |
| Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr. | 3½ | 18⅜ B | |
| Dessauer Präm.-A | 5 | 98⅛ bz | |
| Lübecker do. | | 47½ B | |
| Sächsische Anl. | 5 | 101⅞ G | |
| Schwed. 10Thlr.-L. | — | 12½ B | |

### Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Anhalt. Landes-Bk. | 4 | 105½ etw bz G | |
| Berl. Kass.-Verein | 4 | 170 G | |
| Berl. Handels.-Ges. | 4 | 136 bz G | |
| Braunschw. Bank | 4 | 116 etw bz | |
| Bremer Bank | 4 | 112 G | |
| Coburg. Kredit-Bk. | 4 | 98½ G | |
| Danziger Priv.-Bk. | 4 | 106⅛ G | |
| Darmstädter Kred. | 4 | 130 bz | |
| do. Zettel-Bank. | 4 | 105 bz G | |
| Dessauer Kredit-Bk. | 0 | 6½ B | |
| Disk.-Kommand. | 4 | 133½ bz | |
| Genfer Kredit-Bk. | 4 | 22¾ bz | |
| Geraer Bank | 4 | 99½ B | |
| Gwrbk. H. Schuster | 4 | 109½ G | |
| Gothaer Priv.-Bk. | 4 | 101 G | |
| Hannoversche Bank | 4 | 98 etw bz | |
| Königsb. Priv.-Bk. | 4 | 105 G | |
| Leipziger Kred.-Bk. | 4 | 117½ bz G | |
| Luxemburger Bank. | 4 | 119¾ etw bz | |
| Magdeb. Privatb. | 4 | 94 G | |
| Meininger Kreditb. | 4 | 123½ bz | |
| Moldau Land.-Bk. | 4 | 24 G | vll 73½ G |
| Norddeutsche Bank | 4 | 135 B | |
| Oestr. Kreditbank | 5 | 149¾-149 bz | ult. |
| Pomm. Ritterbank | 4 | 88½ bz G | [149¾-49 |
| Posener Prov.-Bk. | 4 | 102 bz G | [-½ bz |
| Preuß. Bank-Anth. | 4½ | 136 bz | |
| Rostocker Bank | 4 | 114 G | |
| Sächsische Bank | 4 | 127 B | |
| Schles. Bankverein | 4 | 120 B | |
| Thüringer Bank | 4 | 91½ bz G | |
| Vereinsbank Hamb. | 4 | 112 B | |
| Weimar. Bank | 4 | 94½ bz | |
| Prß. Hyp.-Vers 25% | 4 | 105½ G | |
| Erste Prß. Hyp.-G. | 4 | 95 G | |

### Prioritäts-Obligationen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 4 | — — | |
| do. II. Em. | 4 | 82½ B | |
| do. III. Em. | 4½ | 88 B | |
| Aachen-Mastricht | 4½ | 77⅞ bz B | |
| do. II. Em. | 5 | 86 bz G | |
| do. III. Em. | 5 | 85 bz G | |
| Bergisch-Märkische | 4½ | — — | |
| do. II. Ser. (conv.) | 4½ | 90½ G | |
| III. Ser. 3½ v. St. g. | 3½ | 76⅞ bz | |
| do. Lit. B. | 3½ | 76⅛ bz | |
| do. IV. Ser. | 4½ | 89½ G | |
| do. V. Ser. | 4½ | 88½ bz G | |
| do. VI. Ser. | 4½ | 87½ etw bz B | |
| do. Düssel.-Elberf. | 4 | — — | |
| do. II. Em. | 4½ | 89 G | |
| do. (Dortm.-Soest) | 4 | 83½ G | |
| do. II. Ser. | 4½ | 87¾ G | |
| do. (Nordbahn) | 5 | 99 B | |
| Berlin-Anhalt | 4 | — — | |
| do. | 4½ | 91½ B | |
| do. Lit. B. | 4½ | — — | |
| Berlin-Görlitzer | 5 | 99 G | |
| Berlin-Hamburg | 4 | — — | |
| do. II. Em. | 4 | — — | |
| Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B. | 4 | 83¾ G | |
| do. Lit. C. | 4 | 82½ etw bz | |
| Berlin-Stettin | 4½ | 94 G | |
| do. II. Em. | 4 | 79 B | |
| do. III. Em. | 4 | 78¾ G | |
| B.S. IV. S. v. St. g. | 4½ | 91¾ bz G | |
| do. VI. Ser. do. | 4 | 78½ bz B | |
| Bresl.-Schw.-Fr. | 4½ | 86⅞ G | G. 86¾ |
| Cöln-Crefeld | 4½ | 89½ G | [G |
| Cöln-Mind. I. Em. | 4½ | 93 G | |
| do. II. Em. | 5 | 101 G | |
| do. | 4 | 81¾ G | |
| do. III. Em. | 4 | 80⅞ bz G | |
| do. | 4½ | 90 bz | |
| do. IV. Em. | 4 | 80¾ G | |
| do. V. Em. | 4 | 80¾ G | |
| Cosel-Oderb. (Wilh) | 4 | 80¾ G | |
| do. III. Em. | 4½ | 88 G | |
| do. IV. Em. | 4½ | 86¾ bz B | |
| Galiz. Carl-Ludwb. | 5 | 84½ bz | |
| Lemberg-Czernowitz | 5 | 67¾ G | |
| d. II. Em. | 5 | 76½ bz | |
| do. III. Em. | 5 | 73⅞ bz | |
| Magdeb.-Halberst. | 4½ | 91 G | |
| do. do. 1865 | 4½ | 90 B | |
| do. Wittenb. | 3 | 67 etw bz | |
| do. Wittenb. | 4½ | — — | |
| Niederschles.-Märk. | 4 | 84½ G | |
| do. II. S. a 62½ tlr. | 4 | 82¾ G | |
| do. c. I. u. II. Ser. | 4 | 84 B | |
| do. conv. III. Ser. | 4 | 81½ B | |
| do. IV. Ser. | 4½ | 92½ B | |
| Niederschl. Zweigb. | 5 | 96¾ G | |
| Oberschles. Lit. A. | 4 | — — | |
| do. Lit. B. | 3½ | 75½ G | |
| do. Lit. C. | 4 | 81¾ bz G | |
| do. Lit. D. | 4 | 81¾ bz G | |
| do. Lit. E. | 3½ | 72¾ G | |
| do. Lit. F. | 4½ | 88⅜ bz | [87½ G |
| do. Lit. G. | 4½ | 87½ G | Lit. H. |
| Oestr.-Französ. St. | 3 | 293-½ bz u 292½ | |
| Oestr. südl. St. (Lb.) | 3 | 248-½ bz | [G |
| do. Lomb. Bons | 6 | 102 G | |
| do. do. fällig 1875 | 6 | 101 bz | |
| do. do. fällig 1876 | 6 | 100¾ bz | |
| do. do. fäll. 1877/8 | 6 | 100½ G | |
| Ostpreuß. Südbahn | 5 | 91⅛ bz | |
| Rhein. Pr.-Obligat. | 4 | 82⅛ G | |
| do. v. Staat garant. | 3½ | — — | |
| do. III. v. 1858 u. 60 | 4½ | 88¾ bz G | |
| do. 1862 u. 1864 | 4½ | 88¾ bz G | 65r88¾ |
| do. v. Staat garant. | 4½ | 96 G | [bz G |
| Rhein-Nahe v. S. g. | 4½ | 89⅞ bz | |
| do. II. Em. | 4½ | 89⅞ bz | |
| Ruhrort-Crefeld | 4½ | — — | |
| do. II. Ser. | 4 | — — | |
| do. III. Ser. | 4½ | — — | |
| Charkow-Azow | 5 | 81 bz | |
| Jelez-Woron. | 5 | 85 G | |
| Kozlow-Woron. | 5 | 82⅜ bz G | |
| Kursk-Charkow | 5 | 80⅝ G | |
| Kursk-Kiew | 5 | 82½ bz B | |
| Mosko-Rjäsan | 5 | 87½ B | |
| Poti-Tiflis | 5 | — — | |
| Rjäsan-Kozlow | 5 | 82½ bz G | |
| Schuja-Iwanow | 5 | 80½ bz | |
| Warschau-Teresp. | 5 | 81 G | kl. 81½ |
| Warschau-Wiener | 5 | 84¾ B | [G |
| Schleswig | 5 | 86⅛ bz G | |
| Stargard-Posen | 4 | — — | |
| do. II. Em. | 4½ | 89 G | |
| do. III. Em. | 4½ | 89 G | |
| Thüringer I. Ser. | 4 | 84 G | |
| do. II. Ser. | 4½ | 93 G | |
| do. III. Ser. | 4 | 84 B | |
| do. IV. Ser. | 4½ | 92½ B | |

### Eisenbahn-Aktien.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 4 | 43 bz | |
| Altona-Kieler | 4 | 107 etw bz | |
| Amsterdm-Rotterd. | 4 | 97 bz G | |
| Bergisch-Märkische | 4 | 128 bz | |
| Berlin-Anhalt | 4 | 182⅞ bz | |
| Berlin-Görlitz | 4 | 68⅛ bz | |
| do. Stammprior. | 5 | 89½ bz | |
| Berlin-Hamburg | 4 | 152¾ bz | |
| Berl-Potsd-Magd. | 4 | 193 bz | |
| Berlin-Stettin | 4 | 137 bz | |
| Böhm. Westbahn | 5 | 95 bz | |
| Bresl.-Schw.-Frb. | 4 | 109½ bz | |
| Brieg-Neiße | 4 | 89¾ G | |
| Cöln-Minden | 4 | 122 bz | |
| do. Litt. B. | 5 | 97¾ bz | |
| Cosel-Odb. (Wilh.) | 4 | 109⅞ bz | |
| do. Stammprior. | 4½ | 109⅞ bz | |
| do. do. | 5 | 109⅛ bz | |
| Galiz. Carl-Ludwig | 5 | 97¾ G | |
| Halle-Sorau-G. | 4 | 62½ B | |
| do. Stammpr. | 5 | 82½ B | |
| Löbau-Zittau | 4 | 69¾ bz | |
| Ludwigshaf.-Bexb. | 4 | 170½ G | |
| Märkisch-Posen | 4 | 55¾ bz | |
| do. Prior.-St. | 5 | 81⅛ bz | |
| Magdeb.-Halberst. | 4 | 118⅞ bz | |
| do. Stamm-Pr. B. | 3½ | 68¾ bz | |
| Magdeb.-Leipzig | 4 | 187¾ bz B | |
| do. do. Lit. B. | 4 | 88⅛ bz | |
| Mainz-Ludwigsh. | 4 | 134⅜ bz | |
| Mecklenburger | 4 | 75⅛ bz | |
| Münster-Hammer | 4 | 86¾ B | |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 86¾ bz | |
| Niederschl Zweigb. | 4 | 88 B | |
| Nordh.-Erf. gar. | 4 | 75½ bz | |
| Nordh.-Erf. St-Pr. | 5 | 87¾ bz | |
| Oberhess. v. St. gar. | 3½ | vll 68 B | 25%. — |
| Oberschl. Lit. A. u. C. | 3½ | 171½ bz | |
| do. Lit. B. | 3½ | 156¾ bz | [-10¾ bz |
| Oest.-Frnz.-Staats. | 5 | 211 et bz | ult. 211¾ |
| Oest. Südb. (Lomb.) | 5 | 133 bz | ult. 133¾ |
| Ostpr. Südbahn | 4 | 45 bz | [132¾-¾ |
| do. St.-Prior. | 5 | 69-½ bz | [bz |
| Rechte Oder-Uferb. | 5 | 86½ bz | |
| do. do. St.-Pr. | 5 | 96 bz G | |
| Rheinische | 4 | 114¾ bz | 40% |
| do. Lit. B. v. St. g. | 4 | 81 bz | [— |
| do. Stamm-Pr. | 4 | — — | |
| Rhein-Nahebahn | 4 | 24⅜ bz | |
| Russ. Eisenb. v. St. g. | 5 | 94½-¾ bz | |
| Stargard-Posen | 4½ | 93½ bz | |
| Thüringer | 4 | 133½ B | |
| do. 70% | 5 | 127½ B | |
| do. B. gar. | 4 | vll 79 B | |
| Warschau-Bromb. | 4 | — — kl. — — | |
| do. Wiener | 5 | 57½ bz G | |

### Gold, Silber und Papiergeld.

| | | |
|---|---|---|
| Friedrichsd'or | — | 113⅜ bz G |
| Gold-Kronen | — | 9. 9½ G |
| Louisd'or | — | 111$\frac{7}{12}$ G |
| Sovereigns | — | 6. 24⅜ G |
| Napoleonsd'or | — | 5. 12½ et bz G |
| Imp. p. Zpfd. | — | 465¾ G |
| Dollars | — | 1. 12½ G |
| Silber pr. Zpfd. | — | 29. 24 G |
| K. Sächs. Kass.-A. | — | 99$\frac{5}{6}$ G |
| Fremde Noten | — | 99¾ G |
| do. (einl. in Leipz.) | — | 99$\frac{5}{6}$ G |
| Oestr. Banknoten | — | 82⅛ bz |
| Russische do. | — | 74⅛ bz |

### Wechsel-Kurse vom 3. März.

| | | |
|---|---|---|
| Bankdiscont | 4 | |
| Amstrd. 250 fl. 10T. | 5 | 143¾ bz |
| do. 2M. | 5 | 142⅞ bz |
| Hamb. 300 Mk. 8T. | 3½ | 152 bz |
| do. 2M. | 3½ | 151½ bz |
| London 1 Lstr. 3M | 3 | 6 24½ bz |
| Paris 300 Fr. 2M. | 2½ | 81⅛ bz |
| Wien 150 fl. 8T. | 5 | 82 G |
| do. do. 2M. | 5 | 81⅜ bz |
| Augsb. 100 fl. 2M. | 5 | 56 22 G |
| Frankf. 100 fl. 2M. | 4 | 56 24 G |
| Leipzig 100 Tlr. 8T. | 5½ | 99¾ G |
| do. do. 2M. | 5½ | 99¼ G |
| Petersb. 100R. 3W. | 6 | 82⅛ bz |
| do. do. 3M. | 6 | 81½ bz |
| Warschau 90 R. 8T. | 6 | 74½ bz |
| Brem. 100 Tlr. 8T. | 4 | 111 bz |

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.